



**Jahresbericht 2007.** Hochschulbibliothekszentrum des Landes  
Nordrhein-Westfalen.

Wissen. Information. Innovation.

	Vorwort von Hans Ollig, Leiter des hbz	5
<b>Wissen</b>	hbz-Verbunddatenbank	8
	Nordrhein-Westfälische Bibliographie (NWBib)	10
<b>Information</b>	Die Digitale Bibliothek (DigiBib)	11
	DigiLink	12
	Digital Peer Publishing (DiPP)	13
	Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS) und Bibliotheksindex (BIX)	15
<b>Innovation</b>	Catalogue Enrichment	17
	vascoda	18
	Projekte	
	■ Zentralverzeichnis Digitalisierter Drucke (zvdd)	19
	■ Digitale Auskunft (DigiAuskunft)	20
	■ Online-Kommunikation mit DNB-Normdateien	21
	■ Vereinheitlichung der Normdateien	22
	■ Online-Versorgungsschnittstelle	22
	■ E-Books	23
	■ Nationallizenzen	24
	■ Kooperative Neukatalogisierung	24
	■ EG Datenformate: MARC21	25
	■ ALEPH 500-MARC	26
	■ Digitale Repositorien	26
	■ edoweb	27
	■ ELLiNET	28
	■ OPUS	28
<b>Support</b>	lok-in hbz	29
	Online-Fernleihe und Leihverkehrszentrale	30
	Sortierzentrale	32
	Digitale Inhalte	33
	Dienstleistungen für Bibliotheken	34
	Zentrale IT und Hosting	34
<b>Kommunikation</b>	Marketing	36
	Veröffentlichungen und Vorträge	38
<b>Anhänge</b>	Organigramm	40
	Ausstattung (Haushalt, Personal)	41
	Der Beirat des hbz und Kommissionen des Beirats	42
	Mitarbeit in regionalen und überregionalen Gremien	44
	Abkürzungsverzeichnis	45
	Impressum	46





Im Jahr 2007 konnten die positiven Entwicklungen des hbz erfolgreich fortgesetzt werden:

Im Zuge der zum 1. Januar 2007 anstehenden Hochschulautonomie galt es, die Stellung des hbz als Dienstleister für die Hochschulbibliotheken in Nordrhein-Westfalen in eine rechtlich verbindliche Form zu bringen. Nach einer Reihe von Gesprächsrunden, an denen sowohl Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Universitäts- und der Fachhochschulbibliotheken wie des hbz teilnahmen, wurde in zwischen dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen und den Hochschulen geschlossenen Ziel- und Leistungsvereinbarungen festgehalten, dass die Hochschulen die Dienste des Hochschulbibliothekszentrums weiterhin in Anspruch nehmen. Da die Ziel- und Leistungsvereinbarungen für den Zeitraum vom 1. Januar 2007 bis zum 31. Dezember 2010 gelten, besteht für das hbz Planungs- und Zukunftssicherheit. Großen Anteil an dieser für das hbz äußerst positiven Entwicklung haben die Hochschulbibliotheken, die übereinstimmend die Dienstleistungen des hbz als unverzichtbar erklärten.

Das Ministerium hat inzwischen nochmals deutlich gemacht, dass es das hbz als unverzichtbaren Bestandteil der Informationsversorgung des Landes auch über 2010 hinaus ansieht.

Auch auf dem personellen Sektor war eine deutliche Entspannung zu registrieren. So konnten erstmals seit einer Reihe von Jahren wieder unbefristete Stellen ausgeschrieben werden. Zudem ist es gelungen, im Haushalt acht geringer dotierte Stellen in hochwertige IT-Stellen umzuwandeln.

Trotz massiver Nachfrage des Arbeitsmarktes nach IT- und IT-nahen Kräften zeichneten sich sehr erfreuliche Tendenzen ab. So konnten praktisch alle freigewordenen Leitungspositionen bis hin zur stellvertretenden Leitung im Jahr 2007 neu besetzt werden. Es gelang, diese Lücken mit eigenem Personal zu füllen, so dass der Personalabgang durch Pensionierung bzw. Weggang aufgefüllt werden konnte.

Positiv zu verzeichnen war auch, dass Ausschreibungen im IT-Bereich zu positiven Ergebnissen führten. So war es möglich, zentrale Bereiche des Hauses durch qualifizierte IT-Kräfte zu verstärken. Auch wenn sich spürbare Auswirkungen auf die Dienstleistungen naturgemäß erst mit einer gewissen Verzögerung einstellen, so sind die positiven Signale unverkennbar.

Weiterhin ist zu vermerken, dass die dem hbz zur Verfügung stehenden Sachmittel auch zukünftig die Entwicklung bzw. den Betrieb innovativer Dienstleistungen für die Bibliotheken erlauben.

Fachlich gibt es eine Reihe von positiven Aspekten zu berichten, die leider – auch in der Fachöffentlichkeit – oft nur am Rande gewürdigt werden. Da sind zu nennen:

- Die Online-Kommunikation mit Normdaten der DNB.
- Die Online-Versorgung von Nicht-Aleph-Lokalsystemen.
- Das hbz hat für die Bibliotheken Verfahren für den Nachweis von E-Books und Nationallizenzen in der Verbunddatenbank und in den lokalen Bibliothekssystemen entwickelt und zur Verfügung gestellt.

Ein Thema, was uns noch eine längere Zeit beschäftigen wird, ist die Einführung von MARC21. Das hbz beteiligt sich in Abstimmung mit den übrigen Aleph-Verbänden an der Einführung von MARC21 als Austauschformat zwischen den zentralen und regionalen Einrichtungen. Die Vorarbeiten sind weitgehend abgeschlossen; die Arbeiten an Praxisbestimmungen für alle Verbände zum Austauschformat weit gediehen. Die Abstimmung der MARC21-Umstiegsszenarien mit den Lokalsystemen im hbz-Verbund steht noch bevor. Das hbz wird sich weiterhin konzeptionell aktiv an den Umstiegsplanungen sowie an den Anforderungen an die Implementierung von MARC21 in Aleph (Austauschformat, Internformat) beteiligen.

Die Aleph-Verbände haben mit den konzeptionellen Planungen für eine Abstimmung hinsichtlich der verschiedenen Umstiegsszenarien begonnen. Ziel ist das Erreichen eines einheitlichen Verfahrens, auch wenn die zeitlichen Perspektiven der Einführung von MARC21 bei den einzelnen Verbänden voneinander abweichen.

Um ein qualitativ hochwertiges Dienstleistungsangebot bereitstellen zu können, hat das hbz aktiv eine Reihe von Kooperationsmöglichkeiten untersucht. Interessantester Ansatz in dieser Richtung war der Versuch der Zusammenführung der Verbunddatenbanken vom Bibliotheksverbund Bayern (BVB), vom hbz und der Österreichischen Bibliothekenverbund und Service GmbH (OBV SG) und ihr Betrieb durch die OBV SG. Dieses Projekt trug den Arbeitstitel KOOP3.

Das Projekt KOOP3 versprach wesentliche fachliche Synergiegewinne durch den integrierten Betrieb einer gemeinsamen Verbunddatenbank, vor allem auch im Hinblick auf den anstehenden Format- und Regelwerksumstieg.

Es sind aber auch bedeutende Risiken und Problemfelder sichtbar geworden, die beim Projekt des integrierten Betriebs dreier Verbunddatenbanken entstehen. Es hat sich gezeigt, dass mit dem angestrebten Outsourcing zentraler Verbundleistungen Effizienzgewinne in geringerem Umfang als zunächst erwartet einhergehen, die zudem aufgrund der beträchtlichen Anfangsinvestitionen erst langfristig zu realisieren sind. Hierfür sind eine Reihe von Gründen maßgebend, auf die ich hier nicht im Einzelnen eingehen will. Zu bedenken sind auch die technischen und zeitlichen Risiken eines Projekts dieser Größenordnung, zumal international keine vergleichbar umfangreiche Verbund-Anwendung im Einsatz ist. Leistungseinschränkungen auf Grund von entstehenden Verzögerungen wären den beteiligten Bibliotheken vor Ort jedoch keinesfalls zumutbar gewesen.

Schließlich ist auch der gerade im Rahmen der Hochschulautonomie seitens der zu versorgenden Bibliotheken deutlich artikuliert Wunsch nach partizipativen Entscheidungsstrukturen zu berücksichtigen.

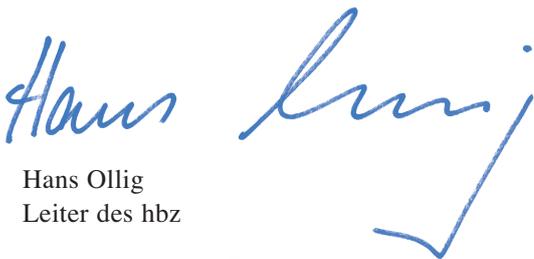
Angesichts dieser Gegebenheiten sind sowohl das hbz wie auch Ministerium und Beirat unabhängig voneinander zu dem Ergebnis gelangt, dass die Risiken des Projekts seine Vorteile überwiegen. KOOP3 wurde daher nicht weiter verfolgt.

Vor dem Hintergrund der hervorragenden Zusammenarbeit im Zuge der Erstellung der Machbarkeitsstudie war es sehr bedauerlich, dass kein günstigeres Resultat erzielt werden konnte. Es war jedoch allen beteiligten Partnern von Anfang an klar, dass die Überlegungen zu KOOP3 ergebnisoffen sein mussten.

Die gewonnenen Erfahrungen und die sehr positiven Arbeitsbeziehungen der Fach- und Leitungsebene fließen jedoch bereits aktuell in gemeinsame Vorhaben bei der Entwicklung der Verbunddatenbank ein. Dieser kooperative Ansatz soll in Zukunft weiter ausgebaut werden.

Insgesamt hat sich die in den letzten Jahren gewiss nicht einfache Situation für das hbz etwas entspannt. Großen Anteil an der positiven Entwicklung haben die hbz-Gremien und die hbz-Verbundbibliotheken, die das hbz in schwierigen Situationen unterstützt und begleitet haben. Dafür gebührt ein großer Dank!

Insbesondere möchte ich mich jedoch bei allen Kolleginnen und Kollegen im hbz für die im Jahre 2007 geleistete Arbeit bedanken. Trotz oder vielleicht gerade wegen der teilweise recht schwierigen Rahmenbedingungen haben sie sehr gute Arbeit geleistet.



Hans Ollig  
Leiter des hbz

## hbz-Verbunddatenbank

### Das Produkt

Auf der Basis innovativer Technologien stellt das hbz seinen Verbundteilnehmern einen modernen und leistungsfähigen Verbundkatalog zur Verfügung. Mit diesem Instrument unterstützt das hbz seine Bibliotheken bei der Erschließung und der anwenderfreundlichen Bereitstellung ihrer Angebote. Dabei werden die im Verbundsystem katalogisierten Titel sowie die Bestandsdaten der Bibliotheken über verschiedene Kommunikationswege und Schnittstellen synchron gehalten.

Ende 2007 beteiligen sich 48 Hochschul-, Fachhochschul-, Landes- und Stadtbibliotheken aus Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz sowie 1.171 Instituts- und Fachbereichsbibliotheken aktiv am hbz-Verbund.

Die hbz-Verbunddatenbank umfasst Nachweise von 16,2 Mio. Titeln, die von den 48 Verbundbibliotheken in kooperativer Katalogisierung erstellt wurden, außerdem 36 Mio. Bestandsdaten der nordrhein-westfälischen und rheinland-pfälzischen Verbundbibliotheken und 5,8 Mio. Titel der öffentlichen Bibliotheken für die Verbundfernleihe. Daneben sind Daten der Nordrhein-Westfälischen Bibliographie und die Zeitschriften der Zeitschriften-Datenbank (ZDB) integriert.

Die kooperative Katalogisierung wird durch eine aktuelle Datenbanksoftware und zahlreiche Service-Angebote des hbz unterstützt. So werden Fremddaten wie zum Beispiel die Reihen der Deutschen Nationalbibliographie (DNB) oder die Bestände der British National Bibliography (BNB) und Casalini Libri bereitgestellt. Zudem ermöglicht eine Z39.50-Schnittstelle den Zugriff auf ca. 50 Mio. Titel der anderen Verbünde sowie auf die Titeldaten der Deutschen Nationalbibliothek (DNB). Außerdem können Titel aus dem CJK-Bereich (Chinesisch-Japanisch-Koreanisch) über eine

Z39.50-MARC21-Schnittstelle in den Katalog NACSIS-CAT (japanische Verbunddatenbank des NII – National Institute of Informatics, Tokyo) übernommen werden.

Nutzer recherchieren komfortabel über die Online-Version der Verbunddatenbank oder über die Digitale Bibliothek, in die die Verbunddatenbank eingebunden ist, welche Bestände an welchem Standort vorhanden sind. Recherchen in anderen Verbundsystemen, Portalen und Datenbanken sind dort ebenfalls möglich.

### Meilensteine

Für die laufende Produktion im Bereich des Datenimports und -exports waren umfangreiche Arbeiten notwendig, die die wöchentliche und monatliche Bereitstellung der genutzten Fremddaten, den Import der Normdaten aus der Personennamendatei (PND), der Gemeinsamen Körperschaftsdatei (GKD), der Schlagwortnormdatei (SWD) und der Zeitschriftendatenbank (ZDB) sowie der Lokaldaten aus der ZDB und der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB) umfassten.

Zu den routinemäßigen Arbeiten zählten die dublettengeprüfte Datenübernahme in die Katalogisierungsdatenbank und auch die regelmäßige Bereinigung von Datensätzen in verschiedenen Bereichen. Bei der Datenübernahme für den Fernleihnachweis konnten weitere Bibliotheksbestände in die Datenbank hbz-ÖB integriert werden, so dass sich der Umfang der Daten von Bibliotheken, die sich gebend an der Online-Fernleihe des hbz beteiligen, aber nicht aktiv im hbz-Verbund katalogisieren, vergrößerte.

Anfang 2007 wurden 1,1 Millionen hbz-Titel, die weder eine Sacherschließung nach den Regeln für

die Schlagwortkatalogisierung (RSWK) noch Notationen der Regensburger Verbundklassifikation (RVK-Notationen) enthielten, erfolgreich mit Sacherschließungsdaten aus Titeln des Bibliotheksverbundes Bayern (BVB) angereichert.

Auch die Datenpakete der konsortial erworbenen Springer-E-Books sowie der E-Book-Angebote aus Nationallizenzen wurden im Laufe des Jahres 2007 in die hbz-Verbunddatenbank eingespielt und für die lokale Datenübernahme bereitgestellt.

Zusätzlich zu den wöchentlichen Datenexport-Diensten (MAB-Änderungs- und Grunddienst, ZDB-Dienst) und dem laufenden Verfahren für die Datenlieferungen innerhalb der AG Kooperative Neukatalogisierung erarbeitete das hbz ein Standardverfahren für die Bereitstellung von E-Books und Nationallizenzen.

Die 2007 eingeführte Online-Versorgungsschnittstelle ermöglicht den Austausch von Titel-, Norm- und Bestandsdaten zwischen der hbz-Verbunddatenbank und den hbz-Verbundbibliotheken, die kein Aleph-Lokalsystem einsetzen. Hierdurch werden die bisherigen Offline-Datendienste zwischen ALEPH-Verbundsystem und Nicht-ALEPH-Lokalsystemen ersetzt. Sechs Fachhochschulbibliotheken (FHB Münster, FHB Niederrhein, HSB Ostwestfalen-Lippe, FHB Dortmund, FHB Aachen und FHB Trier) konnten 2007 nach ausführlichen Tests und der Einrichtung einzelner Komponenten über die hbz-Online-Versorgungsschnittstelle an das Verbundsystem angebunden werden.

Für die Migration von Bibliotheken mit größeren Beständen auf die Online-Versorgungsschnittstelle wurde in Zusammenarbeit mit der Firma Ex Libris ein verbessertes Verfahren entwickelt und getestet, das erstmalig Anfang 2008 zur Migration der FHB Köln produktiv zum Einsatz kommen wird.

Am 7. September 2007 haben die DNB und das hbz die erste Stufe der Online-Kommunikation mit den Normdateien – zunächst für die Arbeit der hbz-Redaktionen in der überregionalen PND – erfolgreich in Betrieb genommen. Damit kann die hbz-Redaktion Normdaten der PND mit dem ALEPH-Client im PICA-Iltis-System der Deutschen Nationalbibliothek über die Online-Schnittstelle bearbeiten (sogenannte Z39.50-Update-Funktion).

Die im Rahmen der Kataloganreicherung (Catalogue Enrichment) importierten Objekte wurden 2007 bereinigt. Die Arbeiten umfassten zum Beispiel das Löschen mehrfach vorhandener Inhaltsverzeichnisse und Titelblätter und der

dazugehörigen Links in der hbz-Verbunddatenbank. Das Laden von Scan-Daten konnte in den Routinebetrieb überführt werden, wobei eine Optimierung der Laderoutinen die Erzeugung von Dubletten weitgehend verhindert.

Zahlreiche technische Verbesserungen im Digitool-Dokumentenserver wirkten sich positiv auf die hbz-Verbunddatenbank und die Schnittstellen aus. Unter anderem wurde die ADAM (ALEPH Digital Assets Module)-Schnittstelle in der hbz-Verbunddatenbank erweitert, so dass jetzt auch für die ALEPH-Lokalsysteme mit ADAM-Schnittstelle Löschungen repliziert werden können.

Im Bereich einer engen und engagierten Kundenbetreuung bei Fragen und Problemen rund um das ALEPH-Verbundsystem erzielte das hbz pragmatische und kundenfreundliche Ergebnisse. Eingebunden in diesen Prozess wurden auch die hbz-Partnerfirmen, wobei das hbz die kompetente Mittlerrolle zwischen Kundenanforderungen und Herstellerfirma einnimmt.

Kundengespräche im Kontext einer möglichen Verbundteilnahme bzw. einer Übernahme von Datenbeständen in die hbz-Verbunddatenbank rundeten das Dienstleistungsangebot ab.

## Ausblick

Für das Jahr 2008 ist die Fortführung bzw. der Abschluss zahlreicher Aufgaben geplant. Wegen daraus resultierender Abhängigkeiten hat der Anschluss weiterer hbz-Verbundbibliotheken mit SISIS-SunRise- sowie LIBERO-Lokalsystemen an die Versorgungsschnittstelle hohe Priorität. Im Vordergrund steht hier die Einführung des Verfahrens für Bibliotheken mit umfangreicheren Beständen.

Konkret geplant sind die Datenübernahmen mehrerer zukünftiger hbz-Verbundteilnehmer unter Anwendung des Match & Merge-Verfahrens sowie die Erweiterung der Datenbestände aus öffentlichen Bibliotheken.

Eine weitere zentrale Aufgabe ist die Planung des Umstiegs auf die Verbundsystemversion 18 von Aleph 500. Angestrebt wird ein Umstieg bis 2009.

Die Erweiterung der Online-Kommunikation mit den Normdateien der DNB wird weiterentwickelt: Konkreter nächster Schritt ist die Einbeziehung der hbz-Verbundbibliotheken in das Verfahren. Das hbz hat hier die Rolle eines zentralen Entwicklungs- und Testpartners der DNB übernommen. In

diesem Zusammenhang ist auch der Einsatz einer OAI (Open Archive Initiative)-Schnittstelle für den Import von Daten aus den Normdateien der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) und der Zeitschriftendatenbank (ZDB) zu sehen, der ebenfalls in 2008 geplant ist.

Eine neue Arbeitsgruppe im hbz befasst sich seit 2007 mit den Belangen MARC21 (Machine-Readable Cataloging) und RDA (Resource Description

and Access). Diese wird langfristig auch den Umstieg auf das neue Format und Regelwerk begleiten.

Der Format- und Regelwerksumstieg auf MARC21/RDA wird die Verbundzentralen und die Verbundbibliotheken noch mehrere Jahre beschäftigen. Für 2008 sind hier die Beschreibung des Austauschformats zwischen den Verbänden und vorbereitende Arbeiten für die Einführung geplant.

## Nordrhein-Westfälische Bibliographie (NWBib)

### Das Projekt

Die Nordrhein-Westfälische Bibliographie (NWBib) erfasst historische und aktuelle Literatur aus allen Wissensgebieten und Epochen über das Land Nordrhein-Westfalen. Dazu gehören innerhalb und außerhalb des Buchhandels erschienene Bücher, Zeitschriftenaufsätze und Einzelbeiträge aus Sammelwerken ab dem Erscheinungsjahr 1982. Seit 1994 werden auch audiovisuelle und digitale Medien von den Universitäts- und Landesbibliotheken Düsseldorf und Münster katalogisiert und in dieser Regionalbibliographie zur Verfügung gestellt. Nicht erfasst werden tagesaktuelle Veröffentlichungen wie beispielsweise Amtsblätter, Telefonbücher oder Prospekte.

Mehr als 1.300 Zeitschriften werden kontinuierlich ausgewertet, so dass die Anzahl der nachgewiesenen Titel momentan rund 250.000 beträgt. Jedes Jahr erweitert sich die Bibliographie um etwa 10.000 Titel.

Das hbz gewährleistet die technische Betreuung der Nordrhein-Westfälischen Bibliographie, die seit acht Jahren ausschließlich als Online-Dienst zur Verfügung steht. Die Daten der NWBib bilden einen Teilbestand der hbz-Verbunddatenbank und sind in die Virtuelle Deutsche Landesbibliographie integriert. Seit dem Jahr 2007 können die Datensätze über die NWBib-Systematik (in Baumstruktur) im Web-OPAC des hbz recherchiert werden.

## Die Digitale Bibliothek (DigiBib)

### Das Produkt

Bei der Digitalen Bibliothek (DigiBib) handelt es sich um ein Internet-Portal, das eine weltweite parallele Suche in mehr als 400 Bibliothekskatalogen, Fachdatenbanken, Volltextservern und Internetsuchmaschinen ermöglicht.

Trotz der Vielzahl der Angebote präsentiert sich die DigiBib auf den Webseiten der Bibliotheken als Angebot der einzelnen Einrichtungen, da sie vollständig dem entsprechenden Corporate Design angepasst wird und den Einstieg in die individuellen Informations- und Dienstleistungsangebote bietet.

Mit der DigiBib erhalten die Nutzer vor Ort in der Bibliothek oder aber vom eigenen PC aus einen Zugang zu kostenlosen oder zu lizenzierten Angeboten. Nutzer finden hier nicht nur bibliographische Hinweise oder Bestandangaben, sondern ihnen werden auch mögliche Wege zur Literatur aufgezeigt – vom direkten Lesen am Bildschirm, über die Ausleihe vor Ort, der Beschaffung über die Online-Fernleihe bis hin zum Kauf über den Internet-Buchhandel. Außerdem ist es möglich, sich anhand ausgewählter qualifizierter Links schnell und umfassend über alle Wissensgebiete zu informieren.

Entwicklung und Betrieb des Portals werden vom hbz für die kooperierenden Partnerbibliotheken übernommen. Kooperationspartner sind dabei Hochschul- und Stadtbibliotheken in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz sowie eine Reihe von Bibliotheken unterschiedlicher Träger in neun Bundesländern und Österreich.

Zum Ende des Berichtsjahres 2007 wurde die DigiBib in 196 Bibliotheken eingesetzt.

Einige Bibliotheken nutzen die DigiBib als ein vom hbz zentral gehostetes und betreutes Portal. Andere wiederum haben die DigiBib-Software als Installation vor Ort an die lokalen Anwendungsgebiete angepasst.

Diese lokalen Installationen finden sich entweder in Form von Fachportalen – wie Medpilot, ViFa Sport, EconBiz, GOPORTIS und vascoda – in Anwendung oder Entwicklung oder auch als lokale Bibliotheksportale – wie zum Beispiel das Suchportal der UB Freiburg oder der Prototyp des Portals der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln.

### Meilensteine

In dem neuesten Update DigiBib-Release 6 sollen erstmals Suchmaschinentechnologie, Suchraum und Metasuche unter einem Portaldach angeboten werden. Zuvor wurden allerdings noch im bestehenden Release eine Reihe von Anpassungen, Erweiterungen und Entwicklungen umgesetzt, so zum Beispiel die neue Exportfunktion für die Merkliste, die Authentifizierung für Verbundsichten und der ortsunabhängige Zugriff auf Angebote (Munzinger, WBIS) außerhalb der Metasuche, die im Rahmen einer authentifizierten DigiBib-Anmeldung möglich wird.

Schwerpunkte der Entwicklungsarbeiten für das neue DigiBib-Release sind zunächst das Angebot einer barrierefreien Oberfläche, darüber hinaus aber auch die Konzeptionierung eines gemeinsamen Angebotes von Suchmaschinentechnologie und Metasuche in der DigiBib. Datenbankprofile werden Suchraumangebote von Metasuchangeboten trennen. Innerhalb der Metasuche kann der Zugriff auf Suchraumkollektionen (zum Beispiel den hbz-Verbundkatalog) mit beschleunigter Funktionalität angeboten werden. Ein zukunftsweisendes Thema ist die Integration von Services (wie Elektronische Zeitschriftenbibliothek EZB, DigiLink und das Datenbankinformationssystem DBIS), um externe Dienste im einheitlichen Layout der DigiBib anbieten zu können. Ein Shibboleth-Service-Provider wird das Leistungsspektrum des neuen DigiBib-Releases abrunden. Die dabei angewandte Technologie basiert auf einer Weiterentwicklung des vom hbz im Rahmen des vascoda-Projektes entwickelten Shibboleth-Authentifizierungsverfahrens. Als zusätzliche Entwicklungsbereiche sind neben Unterstützungsfunktionen für ein nachträgliches Login das Spezialgateway für die Suchmaschine sowie das SRU-Gateway (Nachfolgeschnittstelle des Z39.50-Gateways, über das bisher die Metasuchen eingebunden wurden) für die Datenbankeinbindung in Planung.

## Ausblick

Bis Mitte 2008 wird ein Prototyp des DigiBib-Release 6 entwickelt. Im nächsten Schritt wird dieser dann den Bib-

liotheken der eingesetzten Expertengruppe vorgestellt und anschließend einem gemeinsamen detaillierten Test unterzogen. Es ist geplant, die Benutzerfreundlichkeit des neuen Releases von Bibliotheksbenutzern kritisch bewerten zu lassen.

## DigiLink

### Das Produkt

Bei DigiLink handelt es sich um einen webbasierten Link-Katalog, der schon in seinen Anfängen im Jahre 2004 als praxisorientierte Linksammlung ein großes Echo bei wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken fand. Ursprünglich wurde DigiLink vom hbz als Teil der Digitalen Bibliothek (DigiBib) konzipiert. Mittlerweile ist DigiLink aber sowohl als Teil der DigiBib als auch als Stand-Alone-Lösung einsetzbar.

In beiden Fällen ermöglicht der modulare Aufbau eine Berücksichtigung der unterschiedlichen Nutzerbedürfnisse: Standardlösungen werden durch individuelle Zuschnitte ergänzt. Der Grundbestand von Links kann von jeder Bibliothek erweitert oder spezifiziert werden und jede Bibliothek profitiert von den Neueingaben der Kooperationspartner.

Die lokale Ausprägung erlangt DigiLink in den einzelnen Bibliotheken aber nicht nur durch individualisierte Inhalte, sondern auch durch die Anpassung an den optischen Web-Auftritt der jeweiligen Bibliothek. Hierbei wird das Design durch „Cascading Stylesheets“ (CSS) realisiert. Je nach Bedarf können auch zusätzliche Gestaltungselemente – z.B. Kopf- oder Fußzeilen – eingebunden werden.

Die Pflege der Datensammlung kann eigenständig durch das Bibliothekspersonal vor Ort erfolgen. Um ein Gelingen zu garantieren, stehen komfortable Hilfsinstrumente zur Verfügung, so zum Beispiel der automatische Linkchecker, der turnusmäßig Fehlberichte generiert. Als weitere Hilfe existiert eine Exportfunktion, die Daten in RSS- (Really

Simple Syndication) und CSV- (Comma Separated Value) Formate oder über eine OAI 2.0 (Open Archive Initiative) Schnittstelle überführt. Im Statistik-Modul ist mit der „Null-Liste“, die unbenutzte Links anzeigt und die Aktualisierung des Datenbestandes erleichtert, ein wertvolles Instrument gegeben.

### Meilensteine

Bis Ende 2007 wurde DigiLink an insgesamt 91 Standorten mit eigener Sicht genutzt. 11 Kunden verwendeten die Grundbestandsansichten, die vom hbz gepflegt wurden. Derzeit werden 28.000 Links verwaltet.

Im September 2007 wurde DigiLink bei einer Tagung der „Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken“ in Berlin dem Fachpublikum präsentiert. Ebenfalls im September erschien ein Beitrag über DigiLink im Rahmen der Veröffentlichung des Tagungsbandes zum Österreichischen Bibliothekartag 2006.

### Ausblick

Für 2008 ist die Entwicklung einer SOAP-Schnittstelle geplant, die eine vollständige Integration des DigiLink-Systems in die Oberfläche der DigiBib Version 6 ermöglichen wird.

# Digital Peer Publishing (DiPP)

## Das Produkt

Das vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen (MIWFT) ins Leben gerufene Projekt Digital Peer Publishing (DiPP) bezweckt den Aufbau eines Publikationsforums für Wissenschaftler der Universitäten und Hochschulen. DiPP bietet Wissenschaftlern die Möglichkeit, Fachzeitschriften der unterschiedlichsten Forschungsbereiche auf digitalem Weg bereitzustellen. Ziel ist es hierbei, einen freien Zugang (Open Access) zu qualitätsgeprüften Informationen zu schaffen und damit eine breite Basis für den wissenschaftlichen Produktionsprozess zu bilden.

Dem hbz obliegt hierbei seit 2004 die Aufgabe der Koordination, der Realisierung der technischen Infrastruktur und der Weiterentwicklung des Angebots.

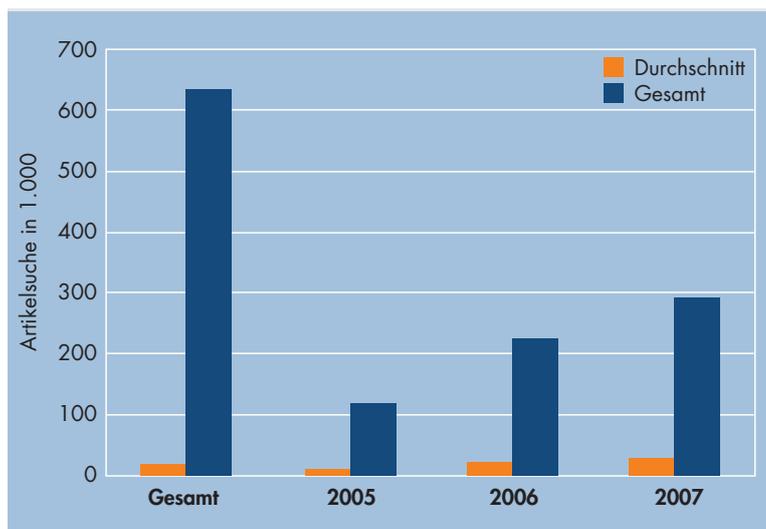
Beim Publikationsprozess fallen Kontrolle und inhaltliche Gestaltung der E-Journals in den Verantwortungsbereich der Redaktionen. Die DiPP-Plattform erlaubt die Steuerung des gesamten elektronischen Publikationsprozesses. Mit einem webbasierten Publikations- und Redaktionsworkflow sowie einem Peer Review Verfahren wird das Management von wissenschaftlichen Informationen ermöglicht und die Qualitätssicherung der Informationen gewährleistet. Die dafür nötigen organisatorischen, technischen und rechtlichen Rahmenbedingungen wurden bereits auf den Weg gebracht, werden aber kontinuierlich optimiert.

Für geplante Publikationsprojekte bietet DiPP maßgeschneiderte Dienste an, die einzeln oder als Paket genutzt werden können. Dazu gehören grundlegende Leistungen wie Hosting und Archivierung von Publikationen und Zusatzmaterialien, bibliographische Erschließung sowie Verbreitung der Inhalte über eine OAI-PMH-Schnittstelle. Fle-

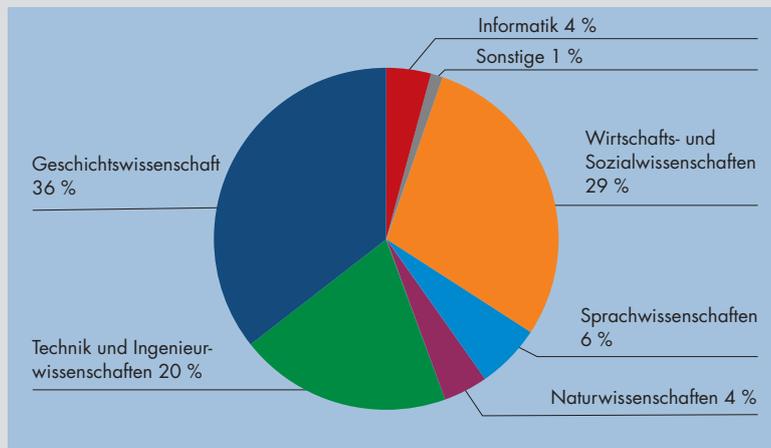
xibel anpassbare redaktionelle Abläufe werden durch webbasierte Qualitätssicherungsverfahren für das Peer Review und für die Ausgabenverwaltung zur Verfügung gestellt. Mit Hilfe von Konvertierungs- und Transformationsverfahren werden von den Autoren erstellte Dokumente in langzeitar-chivierungsfähige Formate überführt und parallel dazu onlinefähige Versionen erzeugt. Dauerhafte Identifikatoren (URN, DOI) sorgen für deren Zitierfähigkeit. Die DiPP-Lizenzen gewährleisten den freien Zugang zu den jeweiligen Publikationen und regeln die Weitergabe der wissenschaftlichen Information in elektronischer bzw. gedruckter Form.

## Meilensteine

Nach Beendigung der Förderdauer durch das Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen im Jahr 2007 mussten die Gründungsredaktionen



DiPP: Artikelbesuche



**DiPP: Verteilung der Publikationen nach Fachdisziplinen**

Stand DiPP-Repository 10/2007, Basis: 687 Publikationen

von DiPP ihre eJournals auf eine eigene Basis stellen und für nachhaltige Strukturen sorgen.

Weiterhin standen die Überarbeitung der Lizenzen DPPL (Digital Peer Publishing Lizenz) und DFSL (Deutsche Freie Software Lizenz) auf der Agenda. Es wurden Vorschläge für rechtliche Rahmenbedingungen gesammelt und die Lizenzen entsprechend an die aktuelle Rechtslage angepasst.

Für neue Publikationsvorhaben erarbeitete das DiPP-Team ein vorläufiges Betriebsmodell, das sich derzeit in der Probephase befindet. Partner hierfür ist die Universitäts- und Stadtbibliothek Köln mit dem DFG-geförderten Projekt „Business Research“.

In 2007 wurden zwei neue eJournals unter Nutzung der DiPP-Plattform ins Leben gerufen: Das eJournal „Basic & Applied Dryland Research“ der Gesellschaft für Ökologie Berlin und das eJournal „archimaera“ vom Lehrstuhl für Baugeschichte der RWTH-Aachen (Projektierung in 2007, Launch geplant für 1/2008).

Im Rahmen der Weiterentwicklung des DiPP-Leistungsspektrums wurden 2007 wichtige Kooperationen geschlossen. Dazu zählen:

- Das internationale Projekt “elanguage.net” mit der Uni Düsseldorf und der Linguistic Society of America

- Das DFG-geförderte Projekt „Business Research“ mit der USB-Köln und dem Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft
- Die Vorbereitung einer Kooperation mit der International Graduate School of Sociology, Universität Bielefeld

Ein wichtiger Schritt für die Weiterentwicklung der Publikationsinfrastruktur bestand in der 2007 vorgenommenen Migration des Plone Content Management Systems von V2.0.4 auf V2.1.4 sowie die Arbeit an offenen und geschlossenen Begutachtungsverfahren.

Darüber hinaus wurde eine Aufstellung für einen Systemvergleich der im hzb eingesetzten Softwareanwendungen im Bereich der Repositorien erstellt. Damit wird das Ziel verfolgt, vorhandene Ressourcen in Zukunft effektiver zu nutzen.

## Ausblick

Für das Jahr 2008 sind folgende Maßnahmen geplant:

- Launch des eJournals „archimaera“, herausgegeben vom Lehrstuhl für Baugeschichte an der RWTH Aachen
- Vorbereitung der DiPP-Software zur Open Source-Stellung unter Berücksichtigung der Aspekte „Nachnutzung“ sowie „Zugangsmöglichkeit für größere Entwicklergemeinschaft“
- Abstimmung und Umsetzung der Vorschläge zur Aktualisierung der rechtlichen Rahmenbedingungen
- Unterstützung bei der Durchführung der „Berlin6“ Folgekonferenz zur „Berliner Erklärung“ im November 2008 in Düsseldorf mit dem Thema: „Changing Scholarly Communication in the Knowledge Society“ in Kooperation mit der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, der Zentralbibliothek für Medizin (ZB Med), SPARC Europe (Scholarly Publishing and Academic Resources Coalism) und der MPDL (Max Planck Digital Library)

# Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS) und Bibliotheksindex (BIX)

## Das Produkt

Die Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS) ist die einzige Statistik im deutschen Bibliothekswesen, die auf internationalen Standards basiert und einen umfassenden bundesweiten Vergleich der Einrichtungen ermöglicht. Wichtigste Parameter für die Erfassung sind Ausstattung, Bestand, Entleihungen, Ausgaben, Finanzen und Personal. Daten zu Bestand und Nutzung elektronischer Angebote ergänzen diese Fakten. Derzeit sind rund 11.100 Bibliotheken in der DBS registriert, von denen über 9.000 Bibliotheken für das Berichtsjahr 2006 ihre statistischen Daten an die DBS gemeldet haben. Dabei ist die Teilnahmequote bei den öffentlichen Bibliotheken am höchsten (8.645  $\approx$  79,7%), gefolgt von den wissenschaftlichen Bibliotheken (237  $\approx$  71,6%). Wissenschaftliche Spezialbibliotheken (236  $\approx$  9,4%) beteiligen sich zu einem sehr geringen Prozentsatz.

Die Erstellung der DBS wird über die Kultusministerkonferenz (KMK) von den Bundesländern finanziert und gehört zu den Aufgaben des Kompetenznetzwerkes für Bibliotheken (KNB). Das hbz ist für die Durchführung und Auswertung der Erhebung sowie die technische und redaktionelle Betreuung der DBS verantwortlich.

## Teilnahmequote 2007 (Berichtsjahr 2006)

Öffentliche Bibliotheken (ÖB)	79,7 %
ÖB – hauptamtlich geleitet	96,8 %
ÖB – nebenamtlich/ehrenamtlich geleitet	75,3 %
Wissenschaftliche Bibliotheken (WB)	71,6 %
Wissenschaftliche Spezialbibliotheken (WSpB) – Teilerhebung	9,4 %
Insgesamt: (ÖB+WB, ohne WSpB)	79,4 %

Mit der variablen Auswertung wird den Bibliotheken eine kostenlose dynamische Analyse ihrer Daten angeboten, mit der jede Bibliothek vorgibt, welche Erhebungsdaten und Berichtsjahre sie sich anzeigen lässt. Vergleichsbibliotheken können anhand verschiedener Merkmale wie Typ, Unterhaltsträger, Bundesland etc. ausgewählt werden. Die Ergebnisse lassen sich in eine Excel- oder CSV-Datei exportieren oder direkt online im Browser betrachten. Dieses Tool steht seit 2007 kostenlos und uneingeschränkt online zur Verfügung.

Neben der Deutschen Bibliotheksstatistik stellt der Bibliotheksindex (BIX) ein weiteres wichtiges Auswertungsinstrument dar. Der BIX ist ein bundesweites Ranking für öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken und ermöglicht einen differenzierten Leistungsvergleich. Ziel ist es, durch Leistungstransparenz die Kommunikation zwischen Bibliothek, Verwaltung und Politik entscheidend zu optimieren. Der BIX wird vom hbz in Kooperation mit dem Deutschen Bibliotheksverband (DBV) und der Zeitschrift B.I.T. Online sowie der Bertelsmann Stiftung, infas und dem Kompetenznetzwerk für Bibliotheken (KNB) durchgeführt.

Mit der Software DBS NAVIGATE wird das Angebot abgerundet. Das Programm ermöglicht eine individuelle Auswertung der Daten der DBS nach den Bedürfnissen der einzelnen Bibliotheken. DBS NAVIGATE ist ein Controlling-Instrument, mit dem Maßnahmen analysiert und neue Potenziale entdeckt werden können. Es kann als Ergänzung zur kostenlosen Online-Auswertung auf der DBS Website (Variable Auswertung) eingesetzt werden. DBS NAVIGATE wurde in Zusammenarbeit mit der Firma BOND Bibliothekssysteme und dem hbz entwickelt.

## Meilensteine

Im Fokus der DBS standen zunächst Erhebung (im ersten Quartal 2007) und Auswertung (im zweiten Quartal 2007) der statistischen Daten für das Berichtsjahr 2006. Erstmals konnten die Daten über das dynamische Auswertungsverfahren zeit- und ortsungebunden online analysiert werden. Die Bewährungsprobe dieser variablen Auswertung stellte einen wichtigen Meilenstein im Jahre 2007 dar. Des Weiteren standen Ausbau und Optimierung der Plausibilitätsprüfungen zur vereinfachten Online-Erfassung der DBS-Daten seitens der Bibliotheken auf dem Programm. Eine fehlerhafte Eingabe wird dem Benutzer künftig beim Speichern des Fragebogens mitgeteilt und kann daraufhin korrigiert werden. So wird in Zukunft sichergestellt, dass der DBS eine gesicherte Datenbasis zugrunde liegt.

Weiterhin gelang der Steuerungsgruppe der Wissenschaftlichen Bibliotheken in 2006 die Entwicklung eines neuen Fragebogens, der erstmals für das Berichtsjahr 2007 eingesetzt wurde.

Zum 1. März 2007 wechselte die DBS-Leitung im hbz.

Diverse Marketingmaßnahmen wie die Produktion eines Flyers, der bei Veranstaltungen verteilt wird,

wurden umgesetzt. Zudem stand ein Relaunch der Webseiten an. Eine Verlosung von Preisen im Wert von rund 4.000.- € für alle teilnehmenden Bibliotheken, die bereits im Januar 2007 ihre Daten meldeten, wurde durch die Akquise von Sponsoren realisiert.

## Ausblick

Die DBS hat sich zu einem Dienstleistungsprodukt entwickelt, das für kundenorientierte Serviceleistungen und Zuverlässigkeit steht. Diese Statistik ist ein bedeutendes Werkzeug für die Eigenpräsentation von Bibliotheken aller Größenordnungen und Sparten und wird im kulturpolitischen Raum wahrgenommen.

Die beim hbz aufgebaute Infrastruktur soll künftig auch anderen Ländern für eine Bibliotheksstatistik nutzbar gemacht werden. So führten Gespräche mit österreichischen wissenschaftlichen Bibliotheken zu Vertragsverhandlungen mit der Österreichischen Bibliothekenverbund und Service GmbH (OBVSG) in Wien. Das hbz wird künftig auf Basis der DBS-Infrastruktur eine eigene Österreichische Bibliotheksstatistik für österreichische Bibliotheken aller Sparten betreuen.

## Catalogue Enrichment

### Das Produkt

Das hbz ermöglicht über die Digitalisierungsinitiative Catalogue Enrichment die Anreicherung von Titeldaten des hbz-Verbundes um zusätzliche, über rein bibliographische Angaben hinausgehende Informationen. So werden seit 2005 beispielsweise Inhaltsverzeichnisse, Buchcover und Vorworte erfasst.

Das hbz bietet einen zentral koordinierten Workflow sowie die technische Infrastruktur zur Verwaltung, Langzeitarchivierung und Bereitstellung der Scandaten auf Basis der hbz-Verbunddatenbank sowie des hbz-Medienservers an.

Die Kataloganreicherungen werden vom hbz in die lokalen Kataloge der hbz-Verbundbibliotheken und in die hbz-Rechercheangebote wie den Dreiländerkatalog und die Digitale Bibliothek integriert. Bibliotheksbenutzer erhalten kostenlos Zugriff auf die beschriebenen Zusatzinformationen zu den Titeln und profitieren von einem neuen Rechercheeinstieg wie zum Beispiel der Volltextsuche in den Inhaltsverzeichnissen. Das Verfahren für das Scannen von Inhaltsverzeichnissen wurde 2007 über die bisherigen fünf Pilotbibliotheken hinaus auch für weitere interessierte Bibliotheken geöffnet.

### Meilensteine

Im Jahr 2007 wurde die Entwicklungsphase beim Basisworkflow für Kataloganreicherung im hbz-Verbund abgeschlossen. Zunächst wurden die Probleme mit der Schnittstelle zwischen dem hbz Medienserver und der Verbunddatenbank beseitigt. So können fortan Kataloganreicherungsdaten in den

	Titel in der Verbunddatenbank	Objekte/Dateien in den Medienserver
2007	angereichert 144 417	geladen 561 905
Insgesamt	368 247	1 439 423

Medienserver geladen, die Verbunddatenbank mit den Daten angereichert und Metadaten wieder aus der Verbunddatenbank zurück in den Medienserver geschrieben werden, so dass die Objekte auch dort recherchierbar sind. Diese Daten werden entsprechend an die einzelnen Lokalsysteme weitergegeben. Das hbz bietet für Bibliotheken ohne ADAM-Modul seit 2007 die Möglichkeit, OCR-Daten über die Z39.50-Schnittstelle zu empfangen.

Die Datenbank wurde von Dubletten und unerwünschten Dateien bereinigt.

### Ausblick

Catalogue Enrichment wird mittlerweile deutschlandweit aktiv fokussiert. So sieht auch die Deutsche Nationalbibliothek (DNB) vor, künftig alle deutschen Neuerscheinungen mit Kataloganreicherungsdaten zu versehen. In den nächsten beiden Jahren steht die Entwicklung einer neuen Struktur zur Organisation von Kataloganreicherung im deutschsprachigen Raum mit allen Partnern an. Als zwei große technische Themen stehen hierbei eine Web-Services-Schnittstelle zum Austausch von Daten mit anderen Verbänden und Bibliotheken und die Optimierung des Ingest-Workflows auf der Agenda.

## vascoda

### Das Produkt

vascoda bezeichnet ein interdisziplinäres Internetportal für unterschiedliche wissenschaftliche Disziplinen in Deutschland. Seit 2003 wird über vascoda der zentrale Zugang zu Datenbanken, Nachweissystemen und Volltextangeboten von Fachinformationseinrichtungen und wissenschaftlichen Bibliotheken sowie zu spezifischen Informationsangeboten der Fachcommunities ermöglicht. Bei der Recherche kommt eine Suchmaschinen-Technologie zum Einsatz, die auch schon im Rahmen des Dreiländerkataloges genutzt wurde.

vascoda liefert qualitätsgeprüfte Informationen mit Quellennachweis und je nach Verfügbarkeit einen direkten Zugriff auf gewünschte Bücher, Zeitschriften oder Arbeitspapiere in elektronischer oder auch gedruckter Form. Ebenso können Current-Content-Dienste in Anspruch genommen oder Fachdatenbanken und Kataloge von Internetressourcen gesichtet werden. Die Daten werden von mehr als 40 vascoda-Partnern (wissenschaftliche Bibliotheken, zentrale Fachbibliotheken, weitere Informationseinrichtungen mit überregionaler Bedeutung) geliefert und zu einem übersichtlichen Recherche-Angebot zusammengeführt bzw. aufbereitet. Vor allem die Qualität der Information und die angeschlossenen Mehrwertdienste heben vascoda von bereits etablierten Angeboten ab. Mit vascoda als Hintergrunddienst könnte sich die Vision einer "Digitalen Bibliothek Deutschland" verwirklichen.

Das Projekt wurde bis Ende 2007 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) sowie der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert. Das hbz war insgesamt an zwei BMBF-geförderten vascoda-Projekten beteiligt:

- Betrieb und Weiterentwicklung des zentralen vascoda-Portals

- Einsatz der Suchmaschinentechologie für die Zusammenführung und Aufbereitung heterogener wissenschaftlicher Fachdatenbanken aus dem Deep Web

Außerdem beteiligt sich das hbz an verschiedenen Arbeitsgruppen zur Weiterentwicklung von vascoda und ist im Vorstand des Vereins vertreten.

### Meilensteine

In den ersten fünf Monaten in 2007 wurden Spezifikationen für einen Relaunch des vascoda-Portals erarbeitet. Das hbz war an den entsprechenden Festlegungen durch Mitarbeit in den verschiedenen vascoda-Gremien beteiligt. Gleichzeitig konnten verschiedene technische Anforderungen realisiert werden. Die Funktionalität der asynchronen Services wurde in die IPS Software implementiert, um zukünftig parallele Meta- und Suchmaschinensuchen zu ermöglichen.

Ab Mai wurde das Konzept für den Relaunch in folgenden Punkten verwirklicht:

- Aufbau einer föderierten Suche FAST/FAST und FAST/Lucene  
Die föderierte Suche mit der FAST Installation wurde beim IZ Sozialwissenschaften in Bonn in Betrieb genommen. Für die föderierte Suche mit Lucene hat das hbz exemplarisch eine Lucene Instanz implementiert und für die Föderation eingesetzt
- Implementierung der ECQL (Enhanced Contextual Query Language) und der Atom-Schnittstelle in Kooperation mit FAST  
Basierend auf der Contextual Query Language (CQL) und dem Atom Syndication Format wurde im Rahmen von Fast Unity eine offene Schnittstelle

- le (ähnlich OpenSearch) für die Suchmaschinenanfrage und Ergebnisausgabe entwickelt
- Integration der ATOM-Schnittstelle in die IPS Software und Realisierung des Zugriffs auf die FAST Suchmaschine
- Realisierung des neuen, barrierefreien Layouts  
Für die Realisierung des im Redesign festgelegten Layouts wurden verschiedene komplexe Javascripts entwickelt
- Vollständige Überarbeitung der Verfügbarkeitsrecherche
- Aufbau eines Shibboleth Service-Providers mit Zugriff auf die AAI (Authentifizierungs- und Autorisierungs- Infrastruktur) des DFN (Deutsches Forschungsnetz)

### Ausblick

Auch in 2008 wird das hbz den Betrieb des vascoda-Portals gewährleisten.

## Zentralverzeichnis digitalisierter Drucke (zvdd)

### Das Produkt

Schon seit 2005 existiert ein von der DFG gefördertes Portal, dessen Ziel es ist, den Zugang zu im Internet verstreut liegenden, frei zugänglichen digitalisierten Bibliotheksmaterialien zu gewährleisten. Geführt und betreut wird das Portal vom hbz zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft Sammlung deutscher Drucke (SDD) und der Verbundzentrale des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes GBV (VZG).

Die Sammlung umfasst vollständig digitalisierte Drucke ab dem Jahr 1501: Zeitungen, Zeitschriften, Musikdrucke, Kleinschrifttum (Einblattdrucke und Flugblätter), Einzelbände, Reihen sowie komplette Sammlungen.

Eine benutzerfreundliche Zugänglichkeit des Materials ergibt sich aus der systematischen Erschließung auf der Grundlage der Dewey-Decimal-Classification (DDC) und der Collection Level Description.

Eine Suche in den Ausgangssystemen ist auf der Titlebene, in den Strukturdaten (Zwischen- und

Kapitelüberschriften, Illustrationen) und auch auf der Volltextebene möglich. Zusätzlich kann über das Portal vom zvdd in einigen Fällen auch ein Themenkreis (zum Beispiel Kinderbücher, Emblembücher) anvisiert werden.

Voraussetzung für die Suchfunktion ist, dass alle vorhandenen Daten in ein einheitlich standardisiertes und dokumentiertes Metadatenformat konvertiert werden. Dieses Format hat den Vorteil, dass es als Vorlage bei der Erstellung neuer Sammlungen dienen kann und sich somit eine spätere Konvertierung erübrigt.

Eine Nachnutzung der Daten wird durch Vielzahl bibliothekarischer Schnittstellen (SRU, Z39.40, OAI) ermöglicht. So ist es zum Beispiel möglich, dass Dritte die Daten im Rahmen eigener virtueller Fachbibliotheken nutzen.

### Ausblick

Die Anzahl der Datennachweise ist im Jahr 2007 kontinuierlich gewachsen. Inzwischen sind die be-

deutendsten Sammlungen dokumentiert. Neue Projekte sollen auf Anfrage in das zvvd integriert werden. Es ist wünschenswert, die Daten in einem homogenen Zielformat zu liefern und mit Hilfe automatisierter Abfragen eine Aktualisierung der Digitalisate zu ermöglichen. Langfristiges Ziel ist es, einen Nachweis über möglichst alle in Deutschland

digitalisierten Quellenwerke zu erbringen und somit im Rahmen der neu zu errichtenden Digitalen Bibliothek Deutschlands (DDB) einen Beitrag zur kulturellen Überlieferung zu leisten.

Die DFG fördert dieses Projekt bis zum 31.03.2008.

## Digitale Auskunft (DigiAuskunft)

### Das Produkt

Mit dem Produkt DigiAuskunft wurde ein – öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken umfassender – webbasierter Auskunftsdienst geschaffen: Nutzer können per E-Mail oder Webformularen Anfragen stellen, die ebenfalls auf elektronischem Wege beantwortet werden.

Im Gegensatz zur herkömmlichen Beantwortung der Fragen, die bisher von einer einzelnen Bibliothek geleistet wurde, richtet sich die Anfrage an einen – aus mehreren Bibliotheken bestehenden – Auskunftsverbund. Anfragen können innerhalb dieses Verbundes zur Bearbeitung an andere Teilnehmerbibliotheken weiter geleitet werden. Dies ermöglicht eine optimale Nutzung der Fachkompetenzen der mitwirkenden Bibliotheken des Auskunftsverbundes.

Für den Nutzer ergeben sich durch dieses neue Verfahren keine Erschwernisse im Vergleich zu dem bisherigen Vorgehen: Er findet über die Homepage „seiner“ Bibliothek zu einem Dienst, der sich auch optisch in das schon bestehende Corporate Design der Bibliothek einfügt.

Auch ein schon bestehender Fundus von E-Mail-adressen und Webformularen kann integriert werden. Außerdem ist es möglich, ein Archiv mit soge-

nannten „FAQs“ (Frequently Asked Questions) anzulegen, mittels dessen Benutzer vor einer Anfrage zunächst selber prüfen können, ob eine ähnliche Frage schon vor einiger Zeit beantwortet wurde.

Als Zusatzfunktionen stellt das Produkt DigiAuskunft die Möglichkeit zur Erstellung von Statistiken, die Möglichkeit der Dokumentation von persönlichen und telefonischen Anfragen und eine Option zur automatischen Benachrichtigung bei erfolgter Bearbeitung von An- und Nachfragen zur Verfügung. Durch die Integration eines Chatmodulles können Kunden neuerdings online Fragen stellen und Antworten erhalten.

Bei der Software handelt es sich um eine Eigenentwicklung des hbz auf der Basis des Open-Source-Programmes OTRS, die als offenes modulares System den individuellen Vorstellungen der Bibliotheken angepasst wird. Zudem wurde das vorhandene Chatmodul Rakim eingebunden. Service und Support für dieses Produkt werden vom hbz gewährleistet.

### Meilensteine

Seit 2007 beteiligen sich 15 Bibliotheken an dem Auskunftssystem der DigiAuskunft. Die Universitätsbibliothek Dortmund setzt darüber hinaus seit

Oktober 2007 das Chatmodul auf seinen Webseiten ein. Weiterhin wurden 2007 mittels einer Ad-Hoc AG – in Zusammenarbeit mit den kooperierenden Bibliotheken – Vorschläge und Umsetzungsmöglichkeiten zur Verbesserung und Erweiterung der Dienstleistung der DigiAuskunft erarbeitet. Zum besseren Systemverständnis wurden 2007 vom hbz zwei Anwenderschulungen angeboten.

Um eine breitere bibliothekarische Öffentlichkeit zu gewinnen, wurde DigiAuskunft auf verschiedenen Konferenzen und Ausstellungen präsentiert, so zum Beispiel auf dem 3. Leipziger Kongress für Information und Bibliothek, auf dem ODOK '07 (12. Österreichisches Online-Informationstref-

fen/13. Österreichischer Dokumentartag, Graz) und dem Kolloquium „Moderne Informationsdienstleistungen im Bibliothekswesen“ in Berlin.

## Ausblick

Im Jahr 2008/2009 wird ein Umstieg auf eine neue Version des OTRS-Systems anvisiert. Außerdem ist geplant, die Statistik-Funktionalitäten zu erweitern und ein Modul zu implementieren, das zukünftig eine Sicherung der Entwürfe gewährleisten soll. Der Anschluss weiterer Bibliotheken an DigiAuskunft und das Chatsystem ist vorgesehen.

# Online-Kommunikation mit DNB-Normdateien

Ziel dieses Projekts ist der kontinuierliche Aufbau einer Schnittstelle zwischen den Normdateien der Verbünde und denen der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) (einschließlich der Zeitschriftendatenbank ZDB), um den Informations- und Datenfluss zwischen der jeweiligen überregionalen Normdatei und den Verbundsystemen online zu ermöglichen und dadurch erheblich zu beschleunigen. Dazu wurden Redaktionskonzepte im hbz-Verbund entwickelt und ein konkreter Realisierungsvorschlag durch das hbz erarbeitet.

Normdatensätze sollen direkt über die eigene Systemoberfläche in der jeweiligen überregionalen Normdatei zu erfasst werden. Die Datensätze werden also zunächst lokal im Verbund angelegt und anschließend in die jeweilige DNB-Datei hochgeladen. Das Verfahren optimiert die Geschäftsgänge heterogener Systeme und vernetzt diese untereinander. Damit kommunizieren zwei vollkommen getrennte Software-Systeme miteinander. Die Upda-

tes werden über den hbz-Aleph-Client erfasst und im PICA-Iltis-System der DNB gespeichert.

Das hbz ist bei dem Projekt, an dem auch einige andere Aleph-Verbünde beteiligt sind, primärer Pilotpartner gegenüber der DNB und ExLibris. Die übrigen Aleph-Verbünde profitieren von den hbz-Konfigurationstabellen und Erfahrungen und werden diese nachnutzen.

## Meilensteine

Die eingesetzte Projektgruppe (DNB und (Aleph-) Verbünde) hat sich darauf geeinigt, die Online-schnittstelle in einem gestuften Verfahren einzuführen. So können praktische Erfahrungen jeweils in einem klar umgrenzten Bereich gesammelt und umgesetzt werden.

Am 7. September 2007 haben die DNB und das hbz erfolgreich die erste Stufe der Onlinekommunika-

tionsschnittstelle zu Normdateien in Betrieb genommen. Zunächst beschränkt sich diese Neuerung auf die Arbeit der hbz-Redaktionen in der überregionalen Personennamendatei (PND).

### Ausblick

Nächster Schritt ist die Ausweitung des Verfahrens auf die Verbundbibliotheken in der zeitlichen Reihenfolge: Perso-

nennamendatei (PND), Schlagwortnormdatei (SWD), Gemeinsame Körperschaftsdatei (GKD). Abschließend wird die Zeitschriftendatenbank (ZDB) hinzukommen.

Parallel dazu ist geplant, die bislang offline wöchentlich eingespielten Normdaten-Änderungsdienste durch ein OAI-Online-Verfahren zu ersetzen. Damit wären alle Updates der überregionalen Normdateien in der hbz-Verbunddatenbank verfügbar.

## Vereinheitlichung der Normdateien

22

Mit der fortschreitenden Technologisierung und Vernetzung ist es unabdingbar, Austausch- und Recherchemöglichkeiten zu optimieren. Daher hat der Standardisierungsausschuss die Arbeitsstelle für Standardisierung 2004 damit beauftragt, mit Verbänden und anderen überregionalen Gremien ein

Normdatenformat für eine gemeinsame Normdatei zu entwickeln. Ziel ist es, die drei Normdateien Personennamendatei (PND), Schlagwortnormdatei (SWD) und Gemeinsame Körperschaftsdatei (GKD) in diese Datei zu integrieren und ein einheitliches Format zu nutzen.

## Online-Versorgungsschnittstelle

### Das Produkt

Die Autonomie der Hochschulen einerseits und die unterschiedliche Organisation der Hochschulbibliotheken andererseits haben in Nordrhein-Westfalen zu einer heterogenen Landschaft von lokalen Bibliothekssystemen geführt. Die Versorgung der Lokalsysteme stellt in dieser Konstellation

hohe Anforderungen an das Verbundsystem, das uneinheitliche Verfahren beim Datenaustausch berücksichtigen muss. Durch die Entwicklung einer Schnittstelle zum Online-Austausch von Daten zwischen Nicht-Aleph-Lokalsystemen und dem Aleph-System der hbz-Verbunddatenbank ist es gelungen, die bisherigen aufwändigen und fehleranfälligen Offline-MAB-Dienste zu ersetzen.

## Meilensteine

Im Jahr 2007 konnten sechs Fachhochschulbibliotheken mit SISIS-Sunrise-Lokalsystem auf die Versorgungsschnittstelle umgestellt werden. Es handelt sich dabei um die FHB Münster, die FHB Niederrhein, die FHB Lippe und Höxter, die FHB Dortmund, die FHB Aachen sowie die FHB Trier. Allerdings hat sich gezeigt, dass das zunächst entwickelte Verfahren für die Umstellung von Bibliotheken mit größeren Beständen nur bedingt geeignet ist. Im Auftrag des hbz wurde daher ein neues, beschleunigtes Migrationsverfahren für eine optimale Anbindung dieser Bibliotheken entwickelt. Dieses Verfahren ist inzwischen erfolgreich getestet.

## Ausblick

Der erste Einsatz des neuen Verfahrens erfolgt Anfang 2008 mit dem Anschluss der FHB Köln an die Online-Versorgungsschnittstelle des hbz. Für 2008 ist die Anbindung weiterer Bibliotheken mit SISIS-Sunrise-Lokalsystem geplant. Für den Einsatz von Bibliotheken mit mehr als einem Datenbankbetreiber, vorwiegend also bei mehrschichtigen Bibliothekssystemen, musste ebenfalls ein optimiertes Verfahren entwickelt werden. Auch dieses durchlief die Tests erfolgreich und kommt 2008 zur Anwendung.

Ziel ist es weiterhin, die Online-Versorgungsschnittstelle für die Bibliotheken mit Libero-Lokalsystem fertigzustellen. Das hbz greift bei der Entwicklung und den Tests auf die Unterstützung der Firma LIB-IT zurück.

## E-Books

Auf Wunsch von Verbundbibliotheken hat das hbz ein Verfahren entwickelt, das es ermöglicht, Daten der konsortial lizenzierten Springer-E-Books in die hbz-Verbunddatenbank zu übernehmen. Die mit dem Verfahren erlangten Daten wurden anschließend mit Lokaldaten angereichert.

Anfang April 2007 erfolgte die erste Einspielung von ca. 3.000 Datensätzen. Zusätzlich zu den Titelaufnahmen wurden für die besitzenden Bibliotheken je nach Datenpaket maschinell leere Lokalsätze gebildet. Diese Datensätze werden automatisch über alle Schnittstellen (hbz-MAB2-Dienst, Aleph-Lokalsysteme, Versorgungsschnittstelle Aleph-SISIS-Sunrise) verteilt. Um eine schnellere Übernahme außerhalb des MAB2-Lieferrhythmus zu ermöglichen, werden die Titeldaten gesondert bereitgestellt.

Korrigierte Datenlieferungen sowie die Metadaten zu weiteren E-Books mit Erscheinungsjahr 2007 werden Anfang

2008 erwartet. Die Planungen sehen vor, alle folgenden Neuerscheinungen in regelmäßigen Abständen einzuspielen.

## Ausblick

Die Deutsche Nationalbibliothek (DNB) wird – dem neuen Sammelauftrag für Netzpublikationen folgend – auch die Springer-E-Books katalogisieren. Die Daten können dann in gewohnter Qualität der DNB bezogen werden. Es ist geplant, das Verfahren auf die Lieferung durch die DNB umzustellen. Zusätzlich wird die Übernahme weiterer E-Book-Datenpakete (u.a. Springer-E-Books des neuen Konsortialvertrages) vorbereitet.

## Nationallizenzen

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert die Wissenschaft mittels zentral lizenzierter Inhalte, die im Rahmen von Nationallizenzen (NLZ) bereit gestellt werden. Mehr als 300.000 Titeldaten für acht Angebote der hierdurch zugänglichen E-Books wurden in die hbz-Verbunddatenbank übernommen.

Um eine Belastung der lokalen Bibliothekssysteme durch nicht gewünschte Nachweise zu vermeiden, hat die Kommission für Verbundsystem/Lokalsysteme des hbz beschlossen, diese Daten nicht über die Standardschnittstellen des hbz (MAB-Dienst, Aleph-Lokalsysteme, Versorgungsschnittstelle Aleph – SISIS-Sunrise) zu verteilen.

Deutschlandweit ist der kostenfreie Zugriff auf die über Nationallizenzen zugänglichen Titel möglich, ein Bestandsnachweis ist daher nicht erforderlich. In enger Abstimmung mit der Kommission Verbundsystem/Lokalsysteme wurde daher ein anderes

Nachweisverfahren festgelegt: Die hbz-Verbundbibliotheken erhalten für jedes frei geschaltete Datenpaket ein virtuelles Sigel, das dem ZDB-Produktsiegel entspricht. Für jeden Titel eines NLZ-E-Books wird ein Lokalsatz für dieses virtuelle Sigel gebildet. Im Lokalsatz wird wiederum auf eine HTML-Seite verlinkt, die anzeigt, auf welchem Campus im hbz-Verbund der kostenfreie Zugriff möglich ist. Die Bereitstellung der Titeldaten erfolgt separat.

### Ausblick

Das in 2007 praktizierte Verfahren soll auch künftig für neue zur Verfügung gestellte Datenpakete angewandt werden, sofern Format und Zeichensatz den üblichen Standards entsprechen.

## Kooperative Neukatalogisierung

Der kosten- und ressourcenschonende Datenaustausch zwischen den Verbänden wird durch eine teilweise unvollständige Struktur der Eigenkataloge und auch durch Probleme mit unterschiedlichen Datenformaten (wie RAK- bzw. MAB-Anwendungen) behindert. Um den Datenaustausch deutschlandweit zu verbessern und zu beschleunigen, hat die Arbeitsgemeinschaft Verbundsysteme die Arbeitsgemeinschaft Kooperative Neukatalogisierung initiiert. Auftrag dieser Arbeitsgemeinschaft ist die Erarbeitung und Entwicklung konti-

nuierlicher Anwendungsregeln. Um Fortschritte zu erzielen, müssen verbindliche Vereinbarungen über Lieferformate getroffen sowie einheitliche Qualitätsstandards und Anwendungsrichtlinien festgeschrieben werden.

### Meilensteine

Die Arbeitsgemeinschaft Kooperative Neukatalogisierung hat Mitte 2007 ihren ersten Meilenstein im Projektauftrag der Arbeitsgemeinschaft Verbund-

systeme abgeschlossen. In diesem Zusammenhang konnte die Erarbeitung folgender Maßnahmen erfolgreich abgeschlossen werden:

- Verbesserung der Datenübernahme unter den deutschsprachigen Verbänden (Bibliotheksverbund Bayern BVB, Gemeinsamer Bibliotheksverbund GBV, Hochschulbibliothekszentrum hbz, Hessisches Bibliotheksinformationssystem HeBIS, Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg KOBV, Österreichischer Bibliotheksverbund OBV, Südwestdeutscher Bibliotheksverbund SWB und Zeitschriftendatenbank ZDB) sowie der Deutschen Nationalbibliothek (DNB)
- Senkung der Eigenkatalogisierungsquote
- Anreicherung von Katalogisaten mit zusätzlichen Informationen (Sacherschließung, TOCs usw.)

Innerhalb des vereinbarten Zeitplans konnte die Umsetzung nahezu vollständig realisiert werden.

## Ausblick

Seit Oktober 2007 entwickelt die Arbeitsgemeinschaft Kooperative Neukatalogisierung neue Arbeitsgebiete zur Umsetzung des Austauschformates MARC21 bzw. deren Anwendungsregeln. Diese Aufgaben werden im Jahr 2008 weitergeführt. Darüber hinaus erarbeitete die Arbeitsgemeinschaft Kooperative Neukatalogisierung Empfehlungen zur Formalerschließung, zum Beispiel zur Erfassung von E-Books und Digitalisaten.

## EG Datenformate: MARC21

Die Expertengruppe (EG) Datenformate setzte den Auftrag des Standardisierungsausschusses, "die obligatorische Verwendung von MARC21 (Machine Readable Cataloging) als einheitliches Austauschformat vorzubereiten", in 2007 weiter fort. Zentraler Punkt waren die Arbeiten an der Konkordanz von MAB2 zu MARC21. Diese soll den Verbundzentralen als Quelle für Programmierungen dienen, die für den konkreten Umstieg notwendig sind. Im Einzelnen wurden folgende Ergebnisse erzielt:

- Konkordanz MAB-Titel – MARC-Bibliographic  
<http://nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:1111-20040721209>
- Konkordanz MAB-PND, -GKD und -SWD – MARC-Authority  
<http://nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:1111-20040721221>

- Konkordanz MAB-Lokal – MARC-Holdings  
<http://nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:1111-20040721244>  
Auch die geplanten Erweiterungsanträge an MARBI (Machine-Readable Bibliographic Information Committee) erbrachten entsprechende Resultate:
- MARC DISCUSSION PAPER NO. 2007-DP01  
<http://www.loc.gov/marc/marbi/2007/2007-dp01.html>
- MARC PROPOSAL NO. 2007-06  
<http://www.loc.gov/marc/marbi/2007/2007-06.html>

## ALEPH 500-MARC

Im Oktober 2007 nahm die neu gegründete Arbeitsgruppe MARC21-RDA ihre Tätigkeit auf, um die laufenden Arbeiten bezüglich des Format- und Regelwerksumstiegs MARC21 und RDA (Resource Description and Access) zu begleiten und zu unterstützen.

Im Zentrum ihres Aufgabenbereiches stehen sowohl die diesbezügliche Mitarbeit in den Experten- und Arbeitsgruppen als auch die konkrete Entwicklung eines neuen Systems ALEPH 500-MARC.

Seit August 2007 beraten sich die ALEPH-Verbände (Hochschulbibliothekszentrum hbz, Österreichische Bibliotheksverbund und Service GmbH OBVSG, Bibliotheksverbund Bayern BVB, Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg KOBV) in gemeinsamen Sitzungen bei der Umsetzung dieses neuen Systems ALEPH 500-MARC. Ziel ist es, ein gemeinsames Internformat MARC21 bereitzustellen und die dazugehörigen Funk-

tionalitäten in einem gemeinschaftlichen Prozess zu definieren und umzusetzen.

### Ausblick

Für 2008 sind eine gemeinsam zu definierende Importschnittstelle MARC21 sowie Vorarbeiten zu einer Exportschnittstelle MARC21 auf der Basis der derzeitigen Internformate in Planung. Die Arbeitsgruppe MARC21-RDA profitiert dabei von Synergien, die sich durch die aktive Mitarbeit in folgenden von der Deutschen Nationalbibliothek initiierten Projekten ergeben:

- Austauschformat MARC21
- Regelwerk RDA
- Gemeinsame Körperschaftsregeln (GKR)
- Gemeinsame Normdatei
- Normdatenformat (Gemeinsame Normdatei GND und Gemeinsames Normdatenformat GNF).

## Digitale Repositorien

Im Bereich digitaler Repositorien bietet das hbz Unterstützung für unterschiedliche Dienstleistungen an. Dabei werden Standardlösungen zum Aufbau von Dokumentenservern und zur Web-Archivierung unterstützt. Digitale Objekte sowie deren Metadaten können auf diesem Wege langfristig ge-

speichert und verwaltet werden. Die gespeicherten digitalen Objekte können an die hbz-Verbunddatenbank, an die angeschlossenen Lokalsysteme, an die Digitale Bibliothek sowie an den Suchraum angebunden werden.

## edoweb

Das Projekt edoweb bezeichnet den in Kooperation mit dem Landesbibliothekszentrum Rheinland Pfalz entwickelten und betriebenen rheinland-pfälzischen Archivserver für elektronische Dokumente und Websites. Technische Plattform für edoweb ist das Produkt DigiTool der Firma ExLibris.

### Meilensteine

Im Jahr 2007 wurde schwerpunktmäßig an der Optimierung der Softwareplattform gearbeitet. Performance und Stabilität des Systems wurden erhöht. Insbesondere die das System auszeichnende Anbindung an die hbz-Verbunddatenbank wurde im Hinblick auf den zu erwartenden Anstieg der Datenmengen angepasst. Verschiedene funktionale Erweiterungen optimierten das System. Im Zentrum stand dabei die Entwicklung eines Webschnitt-Gatherers, der in individuell einstellbaren Zeitintervallen die automatisierte Aktualisierung von archivierten Webseiten ermöglicht. Die so eingesammelten Webschnitte erlauben über längere Zeiträume hinweg die Analyse der inhaltlichen Entwicklung landeskundlich relevanter Webseiten. Die Schnittstellen XEPICUR und XMetaDiss konnten

in 2007 bis zur Produktreife entwickelt und getestet werden, so dass der produktive Einsatz 2008/2009 möglich ist.

### Ausblick

Für 2008 ist die Erweiterung des Systems um Sammel- und Archivierungsfunktionen für periodisch erscheinende elektronische Dokumente geplant.

Als weiterer Meilenstein ist für 2008 der Anschluss des Landesarchivs Speyer an das bestehende Verfahren vermerkt. Weiter wird die Produktivstellung von XEPICUR und XMetaDiss bis 2009 realisiert. Zentrales Thema in diesem Zusammenhang werden die Planung und der Aufbau von Funktionalitäten zur Langzeitarchivierung sein. Die Überlegungen hierzu sind noch in einem sehr frühen Stadium. Hier gilt es, die an vielen Stellen fortschreitenden Überlegungen und Entwicklungen in einen für das Produkt sinnvollen Zusammenhang zu bringen und daraus technische Spezifikationen abzuleiten. Dieses Thema wird das hbz sicherlich über mehrere Jahre begleiten.

## ELIiNET

Mit dem Projekt „ElliNET“ (Elektronische Literatur im Netz) hat das hbz in Zusammenarbeit mit der Deutschen Zentralbibliothek für Medizin (ZB MED, Zentrale Fachbibliothek für Medizin und Gesundheit, Ernährung, Umwelt und Agrar) den zweiten Dokumentenserver auf DigiTool-Basis in Produktion genommen. Seit Mitte 2007 ermöglicht ElliNET die kostenlose elektronische Veröffentlichung von Monografien, Dissertationen, Habilitationen, Examensarbeiten und Kongressschriften im elektronischen Volltext. Grundlegende bibliografische Metadaten werden zunächst von den Autoren selbst eingegeben und im nächsten Schritt durch die ZB MED zu vollständigen Verbundaufnahmen angereichert. Mittels der direkten Anbindung von

ElliNET an die hbz-Verbunddatenbank sind dank einer automatischen Übernahme von bibliografischen Metadaten alle eingestellten Dokumente weltweit in Bibliothekskatalogen recherchierbar.

### Ausblick

Meilenstein ist für 2008/2009 die Aufnahme der ZB MED (Bereichsstelle Bonn) in die Produktionsprozesse von ElliNET sowie die Produktivstellung von XEPIKUR und XMetaDiss. Eine englische Version des „ElliNET“-Dokumentenservers ist in Vorbereitung.

## OPUS

Mit dem Dokumentenverwaltungssystem OPUS nutzt das hbz die in Deutschland am weitesten verbreitete Open Source-Software zur Verwaltung von Hochschulschriften und anderer grauer Literatur. Neben der technischen Betreuung von derzeit sieben OPUS-Servern bietet das hbz seinen Kunden Beratungskompetenz und Unterstützung an. Mit einer jährlichen Veröffentlichungsquote im dreistelligen Bereich hat sich OPUS als Dienstleistung für Studierende, Absolventen und Lehrende gleichermaßen in der Bibliothekslandschaft der Hochschulen etabliert. Zur Aktualisierung und Stabilisierung der Hardwareumgebung erfolgte eine Migration des Systems auf neue, leistungsfähigere Server. Die Integration in die Backup-Routinen des hbz-Rechenzentrums sorgt für eine nachhaltige Sicherheit der auf

den verschiedenen OPUS-Systemen gespeicherten Dokumente. Ende 2007 wurde der Neuaufbau einer Testumgebung gestartet, wodurch in Zukunft ein reibungsloser Produktionsbetrieb auch während technischer Wartungen des OPUS-Systems garantiert ist.

### Ausblick

Ziel ist der Abschluss der Arbeiten an der OPUS-Testumgebung. Außerdem sollen die Hosting-Kunden bei Anträgen auf eine DINI-Zertifizierung technische Unterstützung erfahren. Für das erste Quartal 2008 ist ein für alle Kunden verfügbares Verfahren zur automatischen Auslieferung aktueller und hinreichend anonymisierter Logfiles geplant.

## lok-in hbz

### Das Produkt

lok-in hbz bietet Bibliotheken die Nutzung und den Betrieb eines zentralen automatisierten Bibliotheksverwaltungssystems über das Internet. Das Dienstleistungspaket umfasst das Hosting von Anwendungssoftware und Daten, Systemadministration, bibliothekarischen Support und eine Hotline.

Im Gegensatz zu reinen Hosting-Angeboten von Software-Firmen und kommunalen Rechenzentren bietet lok-in hbz den bibliothekarischen und technischen Rundum-Service, der einige Vorteile bietet:

Die Kosten sind vergleichsweise niedrig und außerdem kalkulierbar, da Lizenzverhandlungen, Hardwarekauf und -erneuerung (des Servers) vom hbz übernommen werden. Auch der Betrieb des Systems wird vom hbz gewährleistet, so dass in der Bibliothek kein IT-Personal erforderlich ist. Da das System in das hbz-Rechenzentrum eingebunden wird, ist ein hoher Qualitäts- und Sicherheitsstandard gegeben.

Über das System können Katalogisierung, Erwerbung, Ausleihe, Fernleihe und Zeitschriftenverwaltung abgewickelt werden. Die Web-OPAC-Gestaltung, die Erstellung von Berichten, Formularen und Auswertungsstatistiken sind im Paket inbegriffen. Weiterhin stehen den Kunden kompetente bibliothekarische Ansprechpartner für die Verbundschnittstellen Katalogisierung/Fremddatennutzung und Online-Fernleihe zur Verfügung.

Partner des hbz waren in 2007 folgende Anbieter: BOND mit dem Produkt BIBLIOTHECA.net und LIB-IT mit dem Produkt LIBERO. Vertragspartner der Bibliotheken ist das hbz.

### Meilensteine

Im Frühsommer 2007 wurde aufgrund fehlender personeller Ressourcen entschieden, dass lok-in

hbz für die bestehenden Kunden vertragsgemäß fortgesetzt wird, jedoch keine neuen Kunden mehr aufgenommen werden.

Die Gespräche mit den betroffenen Kunden sowie den Software-Anbietern führten zu folgender Lösung:

Für die Fachhochschulbibliotheken Bochum und Düsseldorf, die lok-in hbz mit LIBERO einsetzen, wird das System weiterhin auf Servern im hbz geführt. Systempflege, bibliothekarischer Support und Hotline übernimmt seit dem 2. November 2007 die Firma LIB-IT.

lok-in hbz leistete für die Stadtbibliothek Frechen, die Anfang 2007 noch in ihrer Anfangsphase mit dem rein webbasierten BIBLIOTHECA.net stand, eine sehr intensive Kunden- und Systembetreuung. Im Februar wurde das Update (Version 1.04 ) für BIBLIOTHECA.net installiert und im Laufe des Jahres wurden weitere Systemanpassungen vorgenommen (zum Beispiel für den Sommerleseclub).

Für die Stadtbibliothek Frechen wurde zum Dezember 2007 der Betrieb eingestellt, so dass das hbz für BIBLIOTHECA.net in Zukunft kein Hosting mehr anbietet.

In Zusammenhang mit LIBERO unterstützte das hbz die Entwicklung der Online-Versorgungsschnittstelle und der Schnittstelle zur Online-Fernleihe durch umfangreiche Tests.

Außerdem wurden für die Fachhochschulbibliotheken Bochum und Düsseldorf umfangreiche Statistikreports aus LIBERO erstellt.

### Ausblick

Um für die verbleibenden Kunden eine vollständige Anbindung an den hbz-Verbund zu gewährleisten, ist das primäre Ziel für 2008/2009 die Fertigstellung der Online-Versorgungsschnittstelle und der Schnittstelle zur Online-Fernleihe (komplette Ausbaustufe) durch LIB-IT im Bibliothekssystem LIBERO. Für die notwendigen Tests auf hbz-Seite stellt das hbz Personalressourcen zur Verfügung.

## Online-Fernleihe und Leihverkehrszentrale

### Das Produkt

Mit der Online-Fernleihe einschließlich der Aufsatz-Fernleihe Medea bietet das hbz Bibliotheken ein umfassendes Angebot, über das die Bestellung von Literatur via Internet und deren Bereitstellung für den Bibliotheksbenutzer realisierbar ist.

Da das Angebot der Online-Fernleihe für Forschung, Studium und Lehre unentbehrlich geworden ist, stellen Monographien- und Aufsatz-Fernleihe mittlerweile ein elementares Angebot im Dienstleistungsspektrum von Bibliotheken dar. Ist die benötigte Literatur vor Ort nicht verfügbar, kann die Grundversorgung der Nutzer auf diesem Wege trotzdem sichergestellt werden. Mit Hilfe der hbz Online-Fernleihe können Bibliotheken ihren Leihverkehr komfortabel über das Internet verwalten.

Die Online-Fernleihe steht allen für den Leihverkehr zugelassenen Bibliotheken der Region des hbz-Verbandes zur Verfügung. Bibliotheken ohne Zulassung zum Leihverkehr können diese beim hbz beantragen.

### Meilensteine

Der Zentrale Fernleihserver (ZFL) wurde im Jahr 2007 um neue Funktionalitäten erweitert:

- Textbausteine, über die Benutzer oder Bibliotheken per Email direkt erreicht werden können
- Preisabfrage: Der Benutzer erhält einen Hinweis, wenn der Preis des von ihm bestellten Werkes unterhalb der lt. Leihverkehrsordnung (LVO) vorgesehenen Preisgrenze liegt.

Ebenfalls 2007 erfolgte der Einsatz einer leistungsfähigeren Hardware für die Bereitstellung von Aufsätzen über Medea. Hierbei kommt eine opti-

mierte Netzwerkstruktur zum Einsatz, die eine sichere Datenübertragung via SFTP (Secure File Transfer Protocol) gewährleistet.

Seit Mitte des Jahres 2007 wurden 25 Lieferbibliotheken an das neue Dokumentenlager angebunden. Weiterhin wurde eine neue Oberfläche entwickelt, über die passive Aufsatzbestellungen im Bibliothekskonto des Zentralen Fernleihservers (ZFL) aufgegeben und verwaltet werden können. Sie befindet sich zurzeit im Testbetrieb.

Auch im Probetrieb befindet sich seit 2007 das Angebot verbundübergreifender Fernleihen nicht rückgabepflichtiger Medien zwischen dem hbz und dem Bibliotheksverband Bayern (BVB), dem Hessischen Bibliotheksinformationssystem (HeBIS) sowie dem Südwestdeutschen Bibliotheksverband (SWB).

Die mit der Novellierung des Urheberrechts zum 01.01.2008 für die Aufsatzbestellungen notwendigen Verfahrensänderungen werden vorbereitet und zum Stichtag realisiert.

Im Jahre 2007 erhöhte sich die Anzahl der Teilnehmerbibliotheken um 28 auf insgesamt 338 Online-Fernleihe-Teilnehmerbibliotheken. Darüber hinaus wurden neun Bibliotheken aus Nordrhein-Westfalen und elf aus Rheinland-Pfalz neu zum Leihverkehr zugelassen. Mit der Teilnahme der Bibliothèque nationale de Luxembourg an der Online-Fernleihe wurde die Online-Fernleihe um einen internationalen Teilnehmer bereichert. Auch der Kreis der Medea-Lieferbibliotheken erweiterte sich um zwei weitere Institutionen (Universitätsbibliothek Koblenz, Universitätsbibliothek Kaiserslautern).

Mitte 2007 hat das hbz die Bibliotheken seiner Region dazu aufgerufen, am Altbestandszertifikat des GBV (Gemeinsamer Bibliotheksverband) mit dem auch ältere Bestände dem Leihverkehr zu-

gänglich gemacht werden sollen, teilzunehmen. Bisher beteiligen sich 41 Bibliotheken aus Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz.

Vom hbz-Verbund waren in 2007 mehr nehmende als gebende Bestellungen zu verzeichnen. Als Folge davon wurden an alle Verbünde mit Ausnahme des Kooperativen Bibliotheksverbunds Berlin-Brandenburg (KOBV) Ausgleichszahlungen geleistet. Im Jahr 2007 wurden insgesamt vier Anwendertreffen für wissenschaftliche und öffentliche Bibliotheken zum Thema Medea3 und ZFL durchgeführt.



Bestellvolumen Januar 2007–Dezember 2007

## Ausblick

Für 2008 ist die Inbetriebnahme des neuen ZFL-Servers geplant. Außerdem werden zusätzliche Funktionalitäten der neuen ZFL-Software zur Verfügung stehen. Die Hardware wird auf leistungsstärkere Rechner umgestellt. Begleitend erfolgt die Auslieferung einer aktualisierten Dokumentation. Eine Vormerkungsfunktion über den Zentralen Fernleihserver (ZFL) soll in den Probetrieb gehen.

Die sich bisher im Testbetrieb befindlichen Funktionalitäten der Monographien- und Aufsatzfernleihe werden 2008 in Produktion gehen.

Ebenfalls in 2008 wird das hbz Ressourcen für die anstehenden überregionalen Arbeiten zur Verfügung stellen, um den Ausbau der elektronischen Aufsatz-Fernleihe unter den geltenden rechtlichen Rahmenbedingungen weiterhin zu unterstützen.

## Sortierzentrale

Bereits seit 2001 werden in der Sortierzentrale des hbz Fernleihbestellungen der Verbundbibliotheken angeliefert und weiterverteilt. Hierbei arbeitet die Sortierzentrale als eine Art Schaltstelle und zentraler Umschlagplatz für Bücher in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz, die als Fernleihen zwischen den deutschen Bibliotheken ausgetauscht werden. Auf dem Weg von der liefernden zur bestellenden Bibliothek legen die Bücher einen kurzen Stopp in der hbz-Sortierzentrale ein. Hier werden die aus den Bibliotheken ankommenden Container ausgepackt, neu nach ihren Zielorten sortiert und sofort wieder in die entsprechenden Container verpackt. Schon wenige Stunden später holt die Deutsche Post AG die umsortierten Container ab und transportiert sie über Nacht in die jeweiligen Zielbibliotheken.

2007 wurden täglich im Schnitt 125 Container in der hbz-Sortierzentrale umgeschlagen, wozu noch 40 weitere kamen, die von den Kölner Bibliotheken selbst angeliefert bzw. abgeholt wurden. Die Gesamtzahl lag im Jahr 2007 bei 30.786 Containern. In den letzten Jahren war ein jährlicher Zuwachs von etwa 2.000 Containern zu verzeichnen, der mit 2.500 Containern für das Jahr 2007 überproportional hoch liegt. Trotz dieses im Vergleich zum Vorjahr um ca. 7 % gestiegenen Containeraufkommens, gelang es nach einigen Umstrukturierungsmaßnahmen, die täglich anfallende Sortiermenge bis auf wenige Ausnahmen abzuarbeiten.

### Ausgehende Container in der Sortierzentrale

Monat	Container		Tage	Abholer*	Gesamt
	ein	aus			
Jan 07	2.492	2.153	22	880	3.372
Feb 07	2.581	2.072	19	760	3.341
Mrz 07	2.900	2.468	21	840	3.740
Apr 07	3.039	2.163	19	760	3.799
Mai 07	2.217	2.079	20	800	3.017
Jun 07	3.041	2.276	20	800	3.841
Jul 07	2.643	2.182	22	880	3.523
Aug 07	2.744	2.278	23	920	3.664
Sep 07	2.156	1.922	20	800	2.956
Okt 07	2.594	2.210	22	880	3.474
Nov 07	2.619	1.980	21	840	3.459
Dez 07	1.760	1.697	17	680	2.440
<b>Gesamt</b>	<b>30.786</b>	<b>25.480</b>	<b>246</b>	<b>9.840</b>	<b>40.626</b>

\* Abholer/Bringer werden im Schnitt mit 20 Containern pro Tag angesetzt

Trotz gestiegenem Containeraufkommen (2500 Container (= ca. 7 %) mehr im Gegensatz zu 2006) im Leihverkehr konnte 2007 die täglich anfallende Sortiermenge nach Umstrukturierungen bis auf wenige Ausnahmen abgearbeitet werden. Da bislang unnötige und zeitfressende Aufgliederungen wieder zusammengefasst wurden (Bibliotheken in den Bundesländern außer NRW und Rheinland-Pfalz werden nicht mehr gesondert beliefert, sondern die nur noch zentral die jeweilige Sammelstelle), ist gewährleistet, dass die Verweilzeit der Sendungen (speziell für Bibliotheken mit geringem Aufkommen, für die erst dann der Versand stattfand, wenn ein Container gefüllt war bzw. nur ein mal pro Woche) – auf Null zurückgeschraubt wird.

Aufgrund der Optimierung logistischer Prozesse, konnte für alle Bibliotheken eine zeitnahe Bearbeitung und Versendung der Bücher realisiert werden. Das geänderte Verfahren gewährleistet, dass sich die Verweilzeit der Sendungen auf Null reduziert. Speziell für Bibliotheken mit geringem Aufkommen ist das Angebot attraktiver geworden.

# Digitale Inhalte

## Das Produkt

Die Konsortialstelle des hbz ist bereits im neunten Jahr erfolgreich im Rahmen der Erwerbung und Koordinierung von elektronischen Inhalten für wissenschaftliche und öffentliche Bibliotheken tätig.

Ursprünglich ausgehend von dem gemeinsamen Erwerb von CD-Roms organisiert das hbz inzwischen bei mehr als 150 Online-Produkten die Verhandlungen, das Vertrags- und Finanzmanagement, die Bereitstellung und den technischen Support für Fehlermeldungen neben der Aufbereitung der entsprechenden Produktstatistiken. Die Impulse für die zu verhandelnden Inhalte kommen aus der Reihe der Bibliotheken, als deren Mittler gegenüber den Anbietern und Verlagen sich die Konsortialstelle versteht.

Die Inhalte werden auf der Grundlage regelmäßiger Umfragen in den Bibliotheken des hbz-Verbundes und umfangreicher Statistiken evaluiert und gemäß den Teilnehmerwünschen verhandelt. Die konsortiale Erwerbung wird in Zusammenarbeit mit der AG „Elektronische Datenbanken und Zeitschriften“ sowie mit der GASCO (German, Austrian and Swiss Consortia Organisation) auf überregionaler Ebene koordiniert.

Zur Optimierung der Erschließung arbeitet die Konsortialstelle eng mit der Digitalen Bibliothek zusammen, zum Beispiel durch die Einbindung der erworbenen elektronischen Medien in die Metasuche, die Implementierung von Open URL und die Vernetzung der originären elektronischen Quellen mit der Verfügbarkeitsrecherche der Digitalen Bibliothek. Neben dem Rechercheeinstieg über die Oberflächen der Anbieter ist so ein zentraler Zugang zu den lizenzierten Inhalten gewährleistet.

## Meilensteine

Im Jahr 2007 stand vor allem die Konsolidierung bereits bestehender Konsortien im Vordergrund. Aber es waren

auch neue Volltextdatenbanken oder E-Books als Konsortialprodukte zu verzeichnen:

- Business Source Complete (EBSCO)
- Duden deutsche Rechtschreibung (LIP Portal)
- Oxford Scholarship Online (Oxford University Press)
- Staudinger (Beck Online)
- Wiso Praxis (Genios)

Im Hinblick auf die schon eingeführten Konsortialprodukte galt es, den Wechsel von CD-Versionen zu Online-Versionen (zum Beispiel Allgemeines Künstlerlexikon, Combined Chemical Dictionary), Änderungen an verschiedenen Anbieterplattformen und Fusionen sowie Konzentrationsprozesse auf dem Anbietermarkt zu berücksichtigen.

Besonderes Augenmerk galt 2007 der konsortialen Erwerbung von E-Books. Im Fokus standen Qualitätskontrolle und Überwachung der Metadatenlieferungen sowie die Statistikbereitstellung der konsortialen Kauf- und Lizenzangebote. Darüber hinaus wurden neue Angebote verhandelt. Gemeinsam mit den Bibliotheken trat die Konsortialstelle mit Verlagen und Anbietern in den Dialog, um diesen den Anspruch an ein inhaltlich und technisch qualitatives E-Book-Angebot aus Sicht wissenschaftlicher Bibliotheken zu vermitteln und besonders ausländischen Anbietern die speziellen Bedürfnisse des deutschen Marktes darzulegen. Generell ist das Interesse der Bibliotheken an deutschsprachigen Volltextangeboten hoch, was gezielte Neubestellungen belegen. Auf eine durchaus bedenkliche Preisentwicklungspolitik der Anbieter wurde mit Abbestellungen und erhöhter Kaufzurückhaltung reagiert.

Das hbz agiert sowohl in regionalen als auch bei 30 Produkten in überregionalen Konsortien. Die hbz-Erwerbungsdatenbank bietet eine hilfreiche Unterstützung auf der Verwaltungs- und Organisationsebene. So werden Informationen, Verträge, Statistiken und die jährliche Produktumfrage für die Bibliotheken bereitgestellt sowie Rechnungen für die Teilnehmer generiert und der Zugang zu den im Hause gehosteten Produkten frei geschaltet.

## Ausblick

Die Konsortialstelle verfolgt für 2008 das Ziel, insbesondere das deutschsprachige E-Book-Angebot deutlich zu verbessern und greift dabei auf ein bereits in der Vergangenheit erworbenes und solides Know-how zurück. Bibliothekarische

Kongresse und die Frankfurter Buchmesse werden weiterhin intensiv als Gesprächsforen genutzt werden. Einen wichtigen Stellenwert nimmt die kontinuierliche Marktbeobachtung von Datenbanken ein, um gegebenenfalls umgehend mit konsortialen Angeboten auf das Erscheinen von neuen Produkten reagieren zu können.

## Dienstleistungen für Bibliotheken

Die Arbeiten der Gruppe „Dienstleistungen für Bibliotheken“ umfassten im Jahr 2007 zahlreiche zentrale bibliothekarische Kernaufgaben, die insgesamt zu einer sehr starken Entlastung der Bibliotheken beitragen.

Zunächst wurde im Rahmen der Dienstleistungen für Landesbibliotheken ein Retrokatalogisierungs-Projekt durchgeführt, das für die Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf, Fachbibliothek Geschichte, in enger Abstimmung mit der in der Bibliothek zuständigen Abteilung umgesetzt wurde. Aber auch die Arbeit im Katalogisierungsverbund fand weiterhin durch Redaktionsarbeiten für die Personennamendatei (PND) und die Schlagwortnormdatei (SWD) eine kontinuierliche Unterstützung.

Im Bereich der PND konnte im September die erste Stufe der Online-Kommunikationsschnittstelle zu den Normdateien erfolgreich in Betrieb genommen werden, wobei die hbz-PND-Redaktion als Pilotanwender der Onlineschnittstelle fungierte. Seit der Einführung erledigt die hbz-PND-Redak-

tion alle anfallenden Redaktionsarbeiten in der PND über diese neue Schnittstelle.

Für die hbz-Titeldatei fielen bei schwierigen Fällen im Bereich der fortlaufenden Sammelwerke Redaktionsarbeiten an. Im Rahmen der Zeitschriftenbearbeitung konnten Freischaltungen bzw. Sperrungen der konsortial erworbenen elektronischen Zeitschriften in der EZB (Elektronische Zeitschriftenbibliothek) vollzogen werden. Für diese wie auch für die nicht konsortial erworbenen E-Zeitschriften der Verbundbibliotheken wurden Bestandssätze mit dem virtuellen Sigel WWW2 in der ZDB angelegt bzw. bearbeitet.

Aufgrund von Korrekturen an ZDB-Titeln erfolgten 2007 Reinigungsarbeiten in der hbz-Verbunddatenbank bzw. in der Zeitschriftendatenbank (ZDB). Darüber hinaus mussten Katalogisierung und Pflege der konsortial erworbenen Online-Ressourcen in der hbz-Verbunddatenbank durchgeführt werden.

## Zentrale IT und Hosting

### Das Produkt

Die zentrale IT ist für den Betrieb des Rechenzentrums zuständig und damit auch für den reibungslosen Ablauf aller

EDV-Grunddienstleistungen des hbz verantwortlich. Daneben wird die intern eingesetzte Soft- und Hardware betreut. Eine der Hauptaufgaben besteht darin, die – aufgrund technischer Probleme entstehenden – Ausfallzeiten zu minimie-

ren. Die Internetzugänge, LAN (Hausnetz) und die Serveradministration (UNIX, Linux, Netware, Windows) müssen rund um die Uhr störungsfrei betrieben werden. Weiterhin unterstützen die Mitarbeiter der Gruppe „Zentrale IT und Hosting“ die Beschäftigten des hbz bei allen technischen Fragen und leisten Administrationsaufgaben bei Standard-Internetdiensten und der eingesetzten Bürosoftware. Auch die technische Betreuung des WWW-Servers sowie des Mittelverwaltungssystems werden von hier aus sichergestellt.

Ein weiteres Element der zentralen IT ist die Webredaktion, die die Aktualisierung und Benutzerfreundlichkeit der hbz-Webseiten gewährleistet.

## Meilensteine

Der in den letzten Jahren zu verzeichnende Anstieg der Serveranzahl machte es erforderlich, die Infrastruktur des Rechenzentrums den neuen Gegebenheiten anzupassen.

Klima- und Stromversorgung waren zwar noch gewährleistet, aber der Umstieg auf Rackserver und die benötigte Anzahl von vier Netzanschlüssen pro Server machten eine neue Verkabelung und Organisation der Server notwendig.

Die vorhandene Elektro- und Netzwerkverkabelung sowie der Serverpark wurden auf eine sehr übersichtliche und gut zu wartende rackorientierte Struktur mit optimaler Klimaumgebung umgestellt. Weiterhin fand ein Austausch des zentralen Rechenzentrumsswitchs statt. An seine Stelle trat ein modulares und fehlertolerantes Modell. Ein neuer redundanter Router, der das hbz mit dem Internet verbindet, bewirkte eine Steigerung der Datenrate von 34MBit/s auf 100MBit/s.

Um die Administration zu rationalisieren, erfolgte die Stilllegung der noch betriebenen Standserver. Eine Server-Fernwartung konnte realisiert sowie ein Blade-System angeschafft werden. Letzteres verringert den Platz- und Administrationsaufwand beachtlich und senkt den Energieverbrauch um bis zu 30 Prozent.

Außerdem fand ein Ausbau des in 2006 in Betrieb genommenen plattformübergreifenden Groupware-Systems und dessen Einrichtung für den Webzugriff statt. Die Software bezieht das hbz günstig über einen Landesvertrag mit der Firma Novell.

Die zentrale IT betreut technisch das strukturierte Wiki-System Confluence, das 2007 zur Verbesserung der hausinternen Dokumentation und Kommunikation eingeführt wurde. Die Webredaktion realisierte gemeinsam mit der Marketing-Gruppe die Aktualisierung der Webseiten. Auch die Betreuung der hbz-Mailinglisten fällt in den Verantwortungsbereich der Webredaktion, die zurzeit 64 Listen mit mehr als 13.000 Einträgen verwaltet.

Das Hochschulfreiheitsgesetz machte zum 01.01.2007 einen Kassenwechsel von der Universitätskasse Köln zur Landeskasse Nordrhein-Westfalen und damit gleichzeitig die Installation einer neuen Verwaltungssoftware im hbz notwendig. Diese Software enthält kein Auswertungsinstrument für eine Kosten- und Leistungsrechnung, weshalb ein neues Auswertungssystem für die Controlling-Abteilung eingerichtet wurde.

## Ausblick

Der erfolgte Rechenzentrumsumbau schafft Platz und Übersichtlichkeit und damit eine erhöhte Sicherheit des Rechenzentrumsbetriebes. Im Falle eines weiteren Zuwachses im Bereich der Server bietet sich genügend Raum, um die aktuell vorhandene Zahl von 120 Servern zu verdoppeln.

Die neu eingeführten Bladeserver haben die Erwartungen bezüglich eines geringen Platz- und Verwaltungsbedarfs vollständig erfüllt und werden daher auch künftig erworben.

Um die Auslastung der Server zu erhöhen, wurde mit der Installation von virtuellen Servern begonnen. Dies erlaubt den Betrieb von mehreren Servern auf einer physikalischen Plattform und senkt zudem den Strom- und Administrationsbedarf. Das Rechenzentrum wird dieses virtuelle System 2008 weiter ausbauen.

Die Herausforderung für die Zukunft besteht in einer kontinuierlichen Steigerung der Rechenleistung bei gleich bleibender Raum- und Energiesituation. Die Zentrale IT strebt eine Lösung dieses Problems durch den verstärkten Einsatz von kompakten Servern und Virtualisierung an.

## Marketing

Aufgabe des hbz-Marketing-Teams ist es, die konkreten Marketingaktivitäten für alle hbz-Produkte zu koordinieren und auf der Grundlage einer umfassenden Marktbeobachtung innovative technologische Entwicklungen im Bibliothekssektor ausfindig zu machen.

Die aus der Marktbeobachtung gewonnenen Erkenntnisse werden hbz-intern kommuniziert bzw. umgesetzt. Das Marketing-Team erkundet Know-how und Workflow zwischen zentraler Kundenbetreuung, hbz-Leitung und produktverantwortlichen Fachgruppen des hbz sowie den Partnerfirmen und plant auf dieser Grundlage die Marketingaktivitäten für das laufende Jahr. Dabei ist die Teilnahme an Diskussionen zur Fortentwicklung von Produkten ein sehr wichtiger Bestandteil.

Aufgrund dieses Prozesses kommt das Marketing-Team zu Schlussfolgerungen, die sich wiederum auf die Priorisierung von Produkten und die Strategie des hbz richtungsweisend auswirken. Die hbz-Marketingmaßnahmen richten sich in erster Linie an ein Fachpublikum, bei dem der Bekanntheitsgrad der Produktpalette des hbz erhöht werden soll. Darüber hinaus fällt auch die inhaltliche und redaktionelle Mitarbeit am Arbeits- und Entwicklungsplan in den Kernaufgabenbereich.

In 2007 betreute das hbz Marketing-Team studienbegleitend Praktikanten des MALIS-Studienganges (Master of Library and Information Science).

### Meilensteine

Die Teilnahme an zahlreichen Kongressen, Anwendertreffen, Konferenzen und Tagungen inklusive der Vorträge wurden 2007 vom hbz Marketing-Team begleitet und z.T. auch federführend abgewickelt. Dazu zählten folgende Aktivitäten:

- Messeauftritt mit Messestand auf der Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken (ASpB) in Berlin vom 26. – 30.09.2007
- Organisation des LIB-IT Anwendertreffens inklusive der Ausarbeitung eines Vortrages des Leiters über die Darstellung der Gesamtsituation des hbz sowie Abwicklung des dazugehörigen Versands von Werbematerial
- Betreuung des Messestandes des Symposiums für Informationswissenschaft/der Jahrestagung der IUK-Initiative Wissenschaft (ISI/ IUK) in der FH Köln vom 30.05. – 01.06.2007
- Teilnahme am SunSummit in der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt/Main vom 13. – 14.11.2007
- Organisation des Digital Peer Publishing-Redaktionstreffens (DiPP) im hbz in Köln vom 10. – 11.12.2007
- Unterstützung der Vortragenden aus dem hbz auf dem Österreichischen Online-Informationstreffen (ODOK) in Graz vom 19. – 21.09.2007
- Unterstützung der Vortragenden aus dem hbz auf der Veranstaltung des Public Knowledge Projekts (PKP) in Vancouver vom 11. – 13.07.2007
- Versand von Werbematerialien für das Fernleih-Anwendertreffen
- Mitarbeit an der Verbundkonferenz am 04.12.2007

Besonders hervorzuheben sind die Aktivitäten des hbz Marketing-Teams auf dem 3. Leipziger Kongress für Information und Bibliothek, der vom 19. bis 22.03.2007 unter dem Motto „Information und Ethik“ abgehalten wurde. Hier konnten sich die Besucher erstmals – statt auf der Grundlage von Powerpoint-Präsentationen – mit Hilfe von Screen-casts interaktiv gezielt über einzelne hbz-Produkte informieren. Das hbz realisierte in Leipzig neben

der Organisation eines gemeinsamen Messeauftritts des Kooperativen Bibliothekverbundes Berlin-Brandenburg (KOBV), des Bibliothekverbundes Bayern (BVB) und der Österreichischen Bibliothekenverbund und Service GmbH (OBVSG) die komplette Abwicklung sämtlicher Organisationsaufgaben für alle drei Partner.

Auch bei der Plone-Tagung der Friedrich Ebert Stiftung am 08.11.2007 in Bonn war das Marketing-Team des hbz beteiligt. Neben der Entwicklung des Tagungsschwerpunkts „Zope/Plone – Freie Software für eine offene Gesellschaft“ war das Team für die Abwicklung der kompletten Organisation vor Ort verantwortlich. Die Tagung fand in Kooperation mit der Bibliothek der Friedrich Ebert Stiftung in Bonn statt und richtete sich an Bibliothekare, Wissenschaftler und Informationsvermittler, denen der praktische Einsatz der Software Zope/Plone an Beispielen des Projektes DiPP demonstriert wurde.

Neben diesen Veranstaltungsaktivitäten nahmen Aufgaben wie die Ergänzung des hbz-Messestandes und die Erweiterung der Werbemittelpalette um zahlreiche Druckerzeugnisse die Zeit des Marketing-Teams in Anspruch. Folgende Flyer und Broschüren wurden 2007 produziert:

- Launch eines DiPP-Flyers (Digital Peer Publishing): Text und Produktion erfolgte in Zusammenarbeit mit den Produktverantwortlichen im hbz, der Designerin und der Druckerei
- Launch eines DBS-Flyers (Deutsche Bibliotheksstatistik): Produktion erfolgte in Zusammenarbeit mit den Produktverantwortlichen im hbz, der Designerin und der Druckerei
- Jahresbericht 2006: Die Arbeiten umfassten Text, Redaktion und Koordination der Produktion

Zum erfolgreichen Marketing gehört eine professionell ausgerichtete Pressearbeit. So wurden Pressemitteilungen zu diversen Tagungen verfasst. Die Zusammenarbeit mit externen Fachjournalisten nutzte das hbz bei der produktorientierten Darstellung des Textes „Suchraum“. Daneben wurde der komplette Versand für die Bewerbung des BIX (Bibliotheksindex) 2007 über die Marketingabteilung abgewickelt. Die Aktualisierung und Verwaltung der hbz-Einträge in bibliothekarischen Standardwerken gehörten ebenso zu den Aufgaben. Ein sehr wichtiger Punkt ist und war die kontinuierliche Mitarbeit der Webredaktion, die einen aktuellen Webauftritt des hbz sicherstellt.

## Veröffentlichungen und Vorträge

Auch 2007 stellte das hbz seine Produkte auf diversen Veranstaltungen wie Workshops, Kongressen, Konferenzen, Schulungen und Anwendertreffen vor. Es wurden zahlreiche Vorträge zu den neuesten Themen vorbereitet und dem Fachpublikum präsentiert. Besonders zu erwähnen ist hier die rege Teilnahme des hbz am 3. Leipziger Kongress für Information und Bibliothek vom 19. bis 22. März 2007.

Speziell sei noch auf die Teilnahme einzelner Fachgruppen des hbz am LIBERO-Anwender-Workshop 2007 vom 26. bis 27. April 2007 in Köln hingewiesen. Hier war beispielsweise lok-in hbz mit mehreren Informationsveranstaltungen für potentielle Kunden aus dem wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliothekswesen vertreten.

Die Fachgruppe Digitale Inhalte bot 2007 verschiedene Präsentationen und Schulungen zu diversen Konsortialprodukten an und stellte die eigene Abteilung auf dem DigiBib Anwendertreffen vor.

Neue Impulse und Ergebnisse erbrachte auch für MARC21 die Teilnahme an zwei Workshops der Deutschen Nationalbibliothek im Mai und September.

Die Fachgruppe DiPP zeichnete verantwortlich für die Organisation und Durchführung des DiPP Workshops und der Konferenz vom 10. bis 11. Dezember 2007.

Zusätzlich zu den Aktivitäten auf Veranstaltungen brachten einzelne Autoren des hbz Veröffentlichungen zu ihren Spezialgebieten heraus.

### Veröffentlichungen

Döschner, Oliver; McLeod, Shirley; Wimmer, Ulla: Gemeinsam statt einsam, in: BIX 2007, S. 17

Puschmann, Cornelius; Reimer, Peter: DiPP and eLanguage: Two cooperative models for open access, in: eJournal „First Monday“ (<http://www.uic.edu/htbin/cgiwrap/bin/ojs/index.php/fm/article/view/1969/1844>)

Rossmann, Nicola; Schmidt, Ronald M.: DBS – die „große Schwester“ des BIX, in: BIX 2007, S. 46-47

Schirrwagen, Jochen; Regulski, Katharina et.al.: Charakteristiken einer netzgestützten wissenschaftlichen Kommunikation und ihre Umsetzung in Infrastruktur und Publikationsformen. ([http://www.aip.de/groups/escience/GeS2007/contributions/GES\\_paper59.pdf](http://www.aip.de/groups/escience/GeS2007/contributions/GES_paper59.pdf))

### Vorträge (in chronologischer Reihenfolge)

Döschner, Oliver: Drittmittel in der DBS, 3. Leipziger Kongress für Information und Bibliothek, 19.-22.03.2007 Leipzig

Jansen, Heiko; DigiOPAC – die Integration von Portal- und Lokalsystem, 3. Leipziger Kongress für Information und Bibliothek, 19.-22.03.2007 Leipzig

Mayr, Peter: Auskunft to Go: Erfahrungen aus dem virtuellen Auskunftsverbund "DigiAuskunft", 3. Leipziger Kongress für Information und Bibliothek, 19.-22.03.2007 Leipzig

Schirrwagen, Jochen: Wissenschaftliche Reputation und Bibliothek - so nah und doch so fern! 3. Leipziger Kongress für Information und Bibliothek, 19.-22.03.2007 Leipzig

Schomburg, Silke: Zentrales Verzeichnis digitalisierter Drucke. Ein Beitrag zur Portalbildung im BAM-Sektor – 3. Leipziger Kongress für Information und Bibliothek, 19.-22.03.2007 Leipzig

Schomburg, Silke: Moderation Session E-Books: Nutzungsaspekte – 3. Leipziger Kongress für Information und Bibliothek, 19.- 22.03.2007 Leipzig

Schomburg, Silke: Moderation Session Digitale Bibliotheken und Portale – 3. Leipziger Kongress für Information und Bibliothek, 19.- 22.03.2007 Leipzig

Polednik, Marita: Zentrale Bereitstellung des Bibliotheksystems mit „lok-in hbz“, Kreisbibliothekskonferenz, 28.03.2007 Frechen

Block, Brigitte: ZDB-Serien im Verbund – Planung und aktueller Stand, ALEPH-Erfahrungsaustausch für Katalogisierung und Erwerbung, 17.04.2007 Köln

Hupfer, Günter: Der Spagat zwischen Regelwerk und EDV-Katalog, ALEPH-Erfahrungsaustausch für Katalogisierung und Erwerbung, 17.04.2007 Köln

Scholz, Stephani: MARC21, ALEPH-Erfahrungsaustausch für Katalogisierung und Erwerbung, 17.04.2007 Köln

Remmert, Silke: PND-Individualisierung in der Praxis, ALEPH-Erfahrungsaustausch für Katalogisierung und Erwerbung, 17.04.2007 Köln

Schweitzer, Roswitha: lok-in hbz ... umfassend betreut, LIBERO-Anwender-Workshop 2007, 26.04.2007 Köln

Ollig, Hans: Die Dienstleistungen des hbz im Überblick, LIBERO-Anwender-Workshop 2007, 27.04.2007, Köln

Nötzelmann, Cordula: Die Initiative Digital Peer Publishing NRW – Erfahrungen mit dem kollaborativen Publikations- und Kommunikationsmodell, IuK-Tagung 2007, 30.05.-01.07.2007 Köln ([http://www.iuk2007.de/fileadmin/user\\_upload/iuk\\_abstracts.html#noetzelmann](http://www.iuk2007.de/fileadmin/user_upload/iuk_abstracts.html#noetzelmann))

Ollig, Hans: Koop 3, Verbundtag des Österreichischen Bibliotheksverband, 24.05.2007, Graz

Nötzelmann, Cordula/Reimer, Peter: DiPP – An Open Access Initiative for Scholarly Communication, PKP-Scholarly Publishing Conference, 11.-13.07.2007 Vancouver

Schmidt, Ronald M.: Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS). Verstaubte Statistik oder verkannter Mehrwert für Spezialbibliotheken? ASpB-Tagung 2007, 25.-28.09.2007 Berlin

Schirrwagen, Jochen: Publikationsverfahren für Open Access Zeitschriften – Publishing Workshop an der Universität Bielefeld, 18.10.2007 Bielefeld

Döschner, Oliver/Hupfer, Günter: Versorgungsschnittstelle zu Non-ALEPH-Lokalsystemen, ALEPH-D.A.CH, 22.-23.10.2007 München

Hupfer, Günter: Originalschrift in der Katalogisierung, ALEPH-D.A.CH, 22.-23.10.2007 München

Scholz, Stephani /Wilhelm, Carl-Eugen (UB Augsburg): Wechsel von MAB2 zu MARC21, Anforderungen aus bibliothekarischer Sicht – ALEPH-D.A.CH, 22.-23.10.2007 München

Scholz, Stephani: ALEPH/DigiTool Kommunikation (Kataloganreicherungen, Hochschulschriftenserver, Archiv-Server) – ALEPH-D.A.CH, 22.-23.10.2007 München

Seiler, Anette/Schomburg, Silke: Kataloganreicherung im hbz – DBV Sektion IV-Tagung, 24.10.2007 Trier

Schomburg, Silke: Neues aus dem hbz – Veranstaltung des DBV Landesverbandes Rheinland-Pfalz, 05.11.2007 Mainz

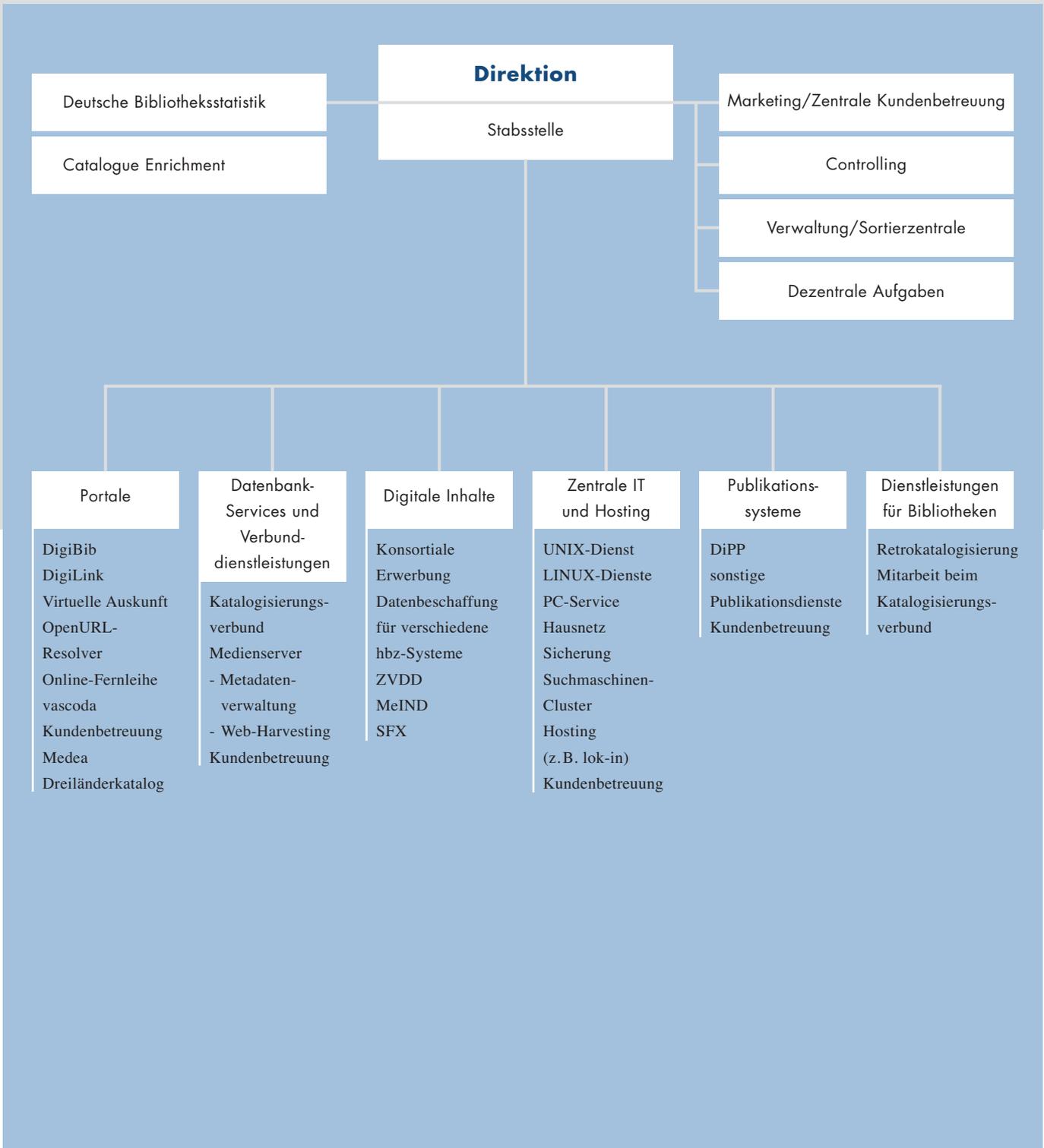
Reimer, Peter: Plone im hbz – Corporate Website und DiPP – Veranstaltung „Zope/Plone – Freie Software für eine offene Gesellschaft“, 08.11.2007 Bonn

Hupfer, Günter/Scholz, Stephani: Berichte des hbz zu den Themen Catalogue Enrichment, Medienserver etc., E-Books/Nationallizenzen, Aleph Version 18 (lokal und Verbund), Versorgungsschnittstelle und Online-Kommunikation mit Normdateien, ALEPH-Konsortialbibliotheken, 29.-30.11.2007 Köln

Reimer, Peter/Schirrwagen, Jochen: Digital Peer Publishing – Mehrwert für Herausgeber und Autoren zur Open Access eJournals, 1. Konstanzer Open Access Tage, 06.-07.12.2007 Konstanz

Reimer, Peter/Schirrwagen, Jochen: Quid novi ex DiPP und quo vadis DiPP, DiPP-Konferenz im hbz, 11.12.2007 Köln

Organigramm



## Haushalt

Ausgaben	2006	2007
<u>1. Personalausgaben</u>		
Personalausgaben	4.485.000	4.117.630
Personalausgaben – Drittmittel –	770.000	692.980
<u>2. Sachausgaben</u>		
allgemeine Titel	2.160.000	1.730.650
Digitale Inhalte	12.047.729	9.279.400
DigiBib	192.975	140.000
Drittmittel	1.914.227	1.329.500
<u>3. Investitionsmittel</u>	0	0
Einnahmen	2006	2007
1. Zuschüsse aus dem Landeshaushalt	8.272.000	6.630.200
2. Drittmittel	1.391.194	1.581.500
3. Digitale Inhalte	12.382.873	9.377.024
4. Sonstige Einnahmen	140.049	274.900

## Personal (einschließlich Projektstellen)

Im Berichtsjahr umfasste der Stellenplan des hbz 38 Beamte (11 Höherer Dienst, 27 Gehobener Dienst), 44 Angestellte.<sup>1</sup> Es gab 11,5 Projektstellen.

	insgesamt	B 2 – A 13 E 13 – E 15Ü	A 13 – A 9 E 12 – E 9	E 9 – E 3
Direktion	3	2	–	1
- Stabsstellen	2,5	2,5	–	–
- Marketing	3,5	1	1,5	1
- Controlling/Projektkoordination	2	1	1	–
Verwaltung/Sortierzentrale	10,5	–	3	7,5
- Dezentrale Aufgaben	3,5	–	1	2,5
Deutsche Bibliotheksstatistik	4	1	2	1
Catalogue Enrichment	1	–	1	–



Fortsetzung

Stand 12/2006	insgesamt	B2 – A13 IIa/IIb	A13 – A9 IIa-IVb/Vb	Vb – VIII und Lohnempfng.
Portale	15	4	10	1
Datenbank-Services und Verbundangelegenheiten	21	4	17	–
Digitale Inhalte	7	3	2	2
Zentrale IT Hostings	10	3	6	1
Publikationssysteme	3	3	–	–
Dienstleistungen für Bibliotheken	7,5	–	4,5	3
<b>insgesamt</b>	<b>93,5</b>	<b>24,5</b>	<b>49</b>	<b>20</b>

<sup>1</sup> Inklusive gesperrter, durch Altersteilzeit belegter und freier Stellen

## Der Beirat des hbz

### Stimmberechtigte Mitglieder gemäß § 4 Abs. 2 der Satzung des hbz:

Vertreterinnen und Vertreter der Universitätsbibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen:

- Sigurd Praetorius (Vorsitzender)  
Leitender Bibliotheksdirektor, Universitätsbibliothek Duisburg-Essen
- Dr. Renate Vogt  
Leitende Bibliotheksdirektorin, Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

Vertreter der Fachhochschulbibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen:

- Michael Uwe Möbius  
Bibliotheksdirektor, Fachhochschulbibliothek Düsseldorf
- Dr. Peter Otzen (Stellvertretender Vorsitzender)  
Bibliotheksdirektor, Fachhochschulbibliothek Köln

Mitglied, das von der Verbundkonferenz vorgeschlagen wurde:

- Dr. Norbert Kamp  
Leitender Bibliotheksdirektor, Stadtbüchereien Düsseldorf

Sachverständige Mitglieder:

- Anne May  
Bibliotheksdirektorin, TIB / UB Hannover
- Dr. Wolfram Neubauer  
Direktor der Bibliothek der ETH Zürich

Beratende Mitglieder gemäß § 4 Abs. 4 der Satzung des hbz:

- MR Dr. Friedrich Bode  
Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen
- Beate Möllers  
Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen

- Dr. Helmut Frühauf  
Leitender Bibliotheksdirektor, Vertreter des Ministeriums für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz
- Hans Ollig  
Leiter des hbz  
Kommission DigiBib des hbz-Beirats

### **Kommission DigiBib des hbz-Beirats**

Mitglieder der Kommission:

- Uwe Stadler (Vorsitzender)  
Universitätsbibliothek Wuppertal
- Stefan Bastian  
Hochschulbibliothek der RWTH Aachen
- Dr. Johannes Borbach-Jaene  
Universitätsbibliothek Paderborn
- Frank Daniel  
Stadtbibliothek Köln
- Dr. Axel vom Heede  
Universitätsbibliothek Siegen
- Dr. Michael Höppner  
Universitätsbibliothek Bielefeld
- Dr. Robert Klitzke  
Fachhochschulbibliothek Dortmund
- Michael Uwe Möbius  
Fachhochschulbibliothek Düsseldorf
- Sigurd Praetorius (stellvertretender Vorsitzender)  
Universitätsbibliothek Duisburg-Essen
- Hans-Christian Wirtz  
Stadt- und Landesbibliothek Dortmund

Mit beratender Stimme nehmen an den Sitzungen teil:

- Heiko Jansen, hbz
- Ingrid Töteberg, hbz (bis Oktober 2007)

### **Kommission Verbundsystem / Lokalsysteme des hbz-Beirats**

Mitglieder der Kommission:

- Dr. Renate Vogt (Vorsitzende)  
Universitäts- und Landesbibliothek Bonn
- Dr. Helmut Frühauf  
Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz
- Dr. Bruno Klotz-Berendes  
Fachhochschulbibliothek Münster
- Dr. Irmgard Siebert  
Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
- Dr. Andreas Sprick  
Universitätsbibliothek Duisburg-Essen
- Dr. Rolf Thiele  
Universitäts- und Stadtbibliothek Köln

Mit beratender Stimme nehmen an den Sitzungen teil:

- Alfred Otto, hbz (bis April 2007)
- Oliver Döschner (ab Mai 2007)
- Günther Hupfer, hbz

## Mitarbeit in regionalen und überregionalen Gremien

- Ad-hoc AG Technik der AG Verbundübergreifende Fernleihe der AG Verbundsysteme
- ALEPH-DACH (ALEPH-Anwender in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Liechtenstein und Luxemburg)
- Arbeitsgemeinschaft der (ZDB-)Datenbankteilnehmer (AGDBT)
- Arbeitsgemeinschaft der Fachhochschulbibliotheken (AG FHB)
- Arbeitsgemeinschaft der Großstadtbibliotheken
- Arbeitsgemeinschaft der Kunst- und Musikhochschulbibliotheken
- Arbeitsgemeinschaft der Öffentlichen Bibliotheken (AG ÖB)
- Arbeitsgemeinschaft der Öffentlichen Bibliotheken in der DigiBib
- Arbeitsgemeinschaft der Universitätsbibliotheken (AG UB)
- Arbeitsgemeinschaft Deutscher, Österreichischer und Schweizer Konsortien (GASCO)
- Arbeitsgemeinschaft Formalerschließung (AG FE) der Kommission Verbundsystem/Lokalsysteme
- Arbeitsgemeinschaft Kooperative Neukatalogisierung
- Arbeitsgemeinschaft Langzeitarchivierung in Regionalbibliotheken
- Arbeitsgemeinschaft MARC21-RDA
- Arbeitsgemeinschaft Verbundsysteme
- Arbeitsgruppe Elektronische Zeitschriften und Datenbanken
- Arbeitsgruppe Elektronisches Publizieren (E-Pub) der Deutschen Initiative für Netzwerkinformation (DINI)
- Arbeitsgruppe Matchkey der AG Verbundsysteme
- Arbeitsgruppe Verbundübergreifende Fernleihe der AG Verbundsysteme
- Berufsbildungsausschuss bei der Bezirksregierung Köln für den Ausbildungsberuf Fachangestellter/Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste in NRW
- BIX-Steuerungsgruppe für Öffentliche und Wissenschaftliche Bibliotheken
- DBV: Dienstleistungskommission
- DBV: Sektion 4
- DNB: Arbeitsgruppe Gemeinsame Normdatei /Gemeinsames Normdatenformat (AG GND/GNF)
- DNB: Arbeitsgruppe Online-Kommunikation mit Normdatenbanken
- DNB: Expertengruppe Datenformate des Standardisierungsausschusses
- DNB: Expertengruppe Formalerschließung (EG FE) des Standardisierungsausschusses
- DNB: Expertengruppe GKD Standardisierungsausschusses
- DNB: Expertengruppe Online-Ressourcen des Standardisierungsausschusses
- DNB: Expertengruppe PND des Standardisierungsausschusses
- DNB: Expertengruppe RSWK / SWD des Standardisierungsausschusses
- DNB: Standardisierungsausschuss bei der Deutschen Nationalbibliothek (StA)
- GASCO (German, Austrian and Swiss Consortia Organisation)
- hbz: RSWK-Anwenderkreis
- IFLA (International Federation of Library Association)
- IGeLU ( International Group of Ex Libris Users)
- KölnBib – Lenkungsausschuss
- Konsortium DDC Deutsch bei der Deutschen Nationalbibliothek
- Kooperation hbz – Bayern – obv sg, Lenkungs- und Arbeitsgruppe
- Kooperation NRW-Bayern: Lenkungsausschuss und Arbeitsgruppe
- Landesbibliotheken-Konferenz
- Nestor-Arbeitsgruppe Kooperative Archivierung
- Qualitätsgemeinschaft Berufliche Weiterbildung Region Köln bei der IHK Köln
- SISIS-AG Konverter
- SISIS-Anwenderforum
- SSG-Kommission der Arbeitsgruppe der Großstadtbibliotheken

- Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets, Wissenschaftlicher Beirat
- vascoda Steuerungsgruppen
- vascoda Arbeitsgruppe Inhalte
- vascoda Arbeitsgruppe Betrieb und Weiterentwicklung
- vascoda Vorstand

## Abkürzungsverzeichnis

ASpB	Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken	NII	National Institute of Informatics
BNB	British National Bibliography	OAI	Open Archive Initiative
BTD	Büchertransportdienst Deutschland	obv.sg	Österreichischer Bibliothekenverbund und Service GmbH
BVB	Bibliotheksverbund Bayern	OCLC	Online Computer Library Center
CJK	Chinesisch-Japanisch-Koreanisch	OPAC	Online Public Access Catalogue
DBS	Deutsche Bibliotheksstatistik	OPUS	Online-Publikationsverbund
DBV	Deutscher Bibliotheksverband	PND	Personennamendatei
DDB	Die Deutsche Bibliothek	RSWK	Regelwerk für die Schlagwortkatalogisierung
DDC	Dewey Decimal Classification	RVK	Regensburger Verbundklassifikation
DLK	Dreiländerkatalog	SWB	Südwestdeutscher Bibliotheksverbund
DNB	Deutsche Nationalbibliothek	SWD	Schlagwortnormdatei
EZB	Elektronische Zeitschriftenbibliothek	TOC	Table of Contents
FAST	Fast Search & Transfer	vbnw	Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen
FIZ	Fachinformationszentrum	VDB	Verein Deutscher Bibliothekare
GBV	Gemeinsamer Bibliotheksverbund	VZG	Verbundzentrale des GBV
GKD	Gemeinsame Körperschaftsdatei	ZBIW	Zentrum für bibliotheks- und informationswissenschaftliche Weiterbildung
GKR	Gemeinsame Körperschaftsregeln	ZDB	Zeitschriften-Datenbank
GND	Gemeinsame Normdatei	ZFL	Zentrale Fernleihe
GNF	Gemeinsames Normdatenformat	zvdd	Zentrales Verzeichnis Digitalisierter Drucke
KNB	Kompetenznetzwerk für Bibliotheken		
MAB	Maschinelles Austauschformat für Bibliotheken		
MARC	Machine-Readable Cataloging		

Aus Gründen der Lesbarkeit wird bei der Nennung von Personen die männliche Form verwendet; diese umfasst selbstverständlich auch weibliche Personen.

## Impressum

Herausgeber: hbz  
Postfach 27 04 51  
D-50510 Köln  
<http://www.hbz-nrw.de>

Gestalterisches Konzept,  
Layout und Satz: bleydesign, Köln

Druck: Grafische Werkstatt, Druckerei und Verlag  
Gebrüder Kopp GmbH & CO KG, Köln

Der Nachdruck der Bilder und des Textes ist nur mit Genehmigung des hbz und unter der Angabe der Quelle erlaubt.

[www.hbz-nrw.de](http://www.hbz-nrw.de)



Ministerium für Innovation,  
Wissenschaft, Forschung und Technologie  
des Landes Nordrhein-Westfalen

